



# STÄRKUNG DEMOKRATISCHER HALTUNGEN UND RADIKALISIERUNGSPRÄVENTION IM STRAFVOLLZUG

EVALUATION DES PROJEKTES *WERTRAUM*

SARAH VOLLMER, KARI-MARIA KARLICZEK

BERLIN 2024



CAMINO

Im Auftrag von Wertzeug e.V.



**CAMINO  
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,  
PRAXISBEGLEITUNG UND  
FORSCHUNG IM SOZIALEN  
BEREICH GMBH**

MAHLOWER STR. 24 • 12049 BERLIN  
TEL +49(0)30 610 73 72-0  
FAX +49(0)30 610 73 72-29  
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE  
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>METHODISCHES VORGEHEN</b>	<b>5</b>
<b>ERGEBNISSE DER EVALUATION</b>	<b>7</b>
<b>Projektbeschreibung in einem Wirkmodell</b>	<b>7</b>
Wirkmodell	8
Zielerreichung und Einflussfaktoren	10
<b>Pädagogische und fachliche Arbeitsansätze</b>	<b>12</b>
Gruppenangebote und Gesprächskreise im Vergleich	12
Bewertung thematischer Einheiten und Methoden	18
<b>Einflussfaktoren</b>	<b>24</b>
Interindividuelle und gruppenbezogene Faktoren	24
Strukturelle Faktoren	25
<b>FAZIT UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>29</b>
<b>ABBILDUNGS - UND TABELLENVERZEICHNIS</b>	<b>32</b>
<b>ANHANG</b>	<b>33</b>
<b>Anhang 1: Datengrundlage</b>	<b>33</b>
<b>Anhang 2: Abbildungen des Fragebogens</b>	<b>37</b>

## EINLEITUNG

Gefördert durch das Bundesprogramm Demokratie leben! führt der Verein *Werkzeug* e.V. – ein Verein für Demokratiebildung – seit 2020 das Projekt *Wertraum – Demokratiebildung im Strafvollzug*<sup>1</sup> durch. Das Angebot hat das Ziel, in unterschiedlichen Formaten wie Gruppenangeboten und Gesprächskreisen die Resilienz der Inhaftierten gegenüber demokratiefeindlichen Ideologien zu stärken. Eine weitere Zielgruppe sind die Mitarbeiter\*innen in Justizvollzugsanstalten (JVA) und der Bewährungshilfe. Diese sollen für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sensibilisiert und hinsichtlich der daraus entstehenden Herausforderungen beraten und qualifiziert werden.

Gegenstand der Evaluation ist die Bewertung der Umsetzung der Angebotsformate Gruppenangebot und Gesprächskreis für die Inhaftierten im Rahmen des Projekts *Wertraum*. Ziel ist es, u.a. förderliche und hinderliche Faktoren in der Umsetzung der Angebote zu identifizieren und Anregungen für die Weiterentwicklung der Praxis zu gewinnen. Entsprechend steht die Beantwortung folgender Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Welche Ziele werden mit welchen pädagogischen und fachlichen Arbeitsansätzen verfolgt?
- Inwiefern sind diese pädagogischen und fachlichen Arbeitsansätze geeignet, um die Ziele der Gruppenangebote zu erreichen?
- Welche Rahmenbedingungen sind für die Zielerreichung erforderlich bzw. unterstützen diese und können diese positiv beeinflusst werden?
- Welchen Beitrag leisten die Fortbildungen für Bedienstete der Haftanstalten und Bewährungshelfer\*innen sowie die durch das Projekt erstellten Informationsbroschüren hierbei?

---

<sup>1</sup> Im Folgenden *Wertraum*.

## METHODISCHES VORGEHEN

Um die Fragestellungen beantworten zu können, wurden unterschiedliche Erhebungsformate bestehend aus qualitativen und quantitativen Methoden genutzt. Die empirischen Befunde wurden im Sinn eines Mixed Methods Designs zusammengeführt und geben so einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Projekts.

Zu Beginn der Evaluation wurde mit den Mitarbeiter\*innen des Projekts *Wertraum* ein Wirkmodellworkshop mit einem integrierten Fokusgruppeninterview realisiert. Ziel des Workshops war es festzuhalten, welche Ziele dem Projekt zugrunde liegen, unter der Annahme welcher Wirkmechanismen und folglich durch welche Aktivitäten diese Ziele erreicht werden sollen. In die Erstellung des Wirkmodells sind außerdem das pädagogische Konzept sowie weitere projektrelevante Materialien, darunter die Anträge für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für die Jahre 2020 bis 2024, eingeflossen. Die Ergebnisse dieses Workshops wurden in einem ersten Modell festgehalten und in Rücksprache mit dem Projektteam weiter strukturiert und adaptiert. Das so erstellte Wirkmodell diente der Evaluation als Grundlage für die Entwicklung von Erhebungsinstrumenten, Analysekatégorien sowie Bewertungskriterien (ausführlich dazu im Kapitel Wirkmodell).

Zur Beantwortung der Fragestellungen der Evaluation wurden Kurzprotokolle der pädagogischen Sitzungen mit den Inhaftierten analysiert: Für ca. zwei Drittel der pädagogischen Sitzungen der Gruppenangebote bzw. Gesprächskreise wurden bereits seit August 2020 Protokolle angefertigt. Bis zum Ende des Erhebungszeitraums der Dokumentenanalyse am 5. Juni 2024 kamen insgesamt 171 Protokolle zusammen (vgl. Tabelle 7). Die Auswertung erfolgte sowohl über eine qualitative Inhaltsanalyse als auch quantitativ über Kategorien, die aus der qualitativen Analyse gewonnen wurden. In der quantitativen Auswertung wurden folgende Analysekatégorien angewendet:

- Gruppendynamik und Beteiligung,
- Veränderungen und Lerneffekte sowie
- Störungen in der Gruppe und von außen.

Eine ausführliche Darstellung der einzelnen Unterkategorien der quantitativen Analyse findet sich im Anhang (vgl. Tabelle 10).

Um die Perspektive der Teilnehmer\*innen einzubeziehen, wurde im Rahmen der Evaluation eine standardisierte Befragung durchgeführt. Die Befragung im Gruppenangebot wurde etwa nach der Hälfte der Laufzeit und im Gesprächskreis nach der dritten Teilnahme umgesetzt. Der Schwerpunkt in der Befragung lag auf den selbst wahrgenommenen Veränderungen der Teilnehmer\*innen und ihrer Bewertung der Umsetzung des jeweiligen Angebots. Insgesamt liegen 31 Fragebögen in folgender Verteilung vor:

**Tabelle 1:** Anzahl der Fragebögen nach Angebotsformat und Haftanstalt

	Rohrbach	Zweibrücken	Frankenthal	
Gesprächskreis	8	3	7	18
Gruppenangebot	4	9	/	13
	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>31</b>

Darüber hinaus wurden ein Fokusgruppeninterview mit fünf Teilnehmer\*innen und ein Einzelinterview mit Bediensteten der Haftanstalten in Rohrbach und Zweibrücken geführt. Ziel dieser Interviews war es, die Wahrnehmung des Angebots seitens der Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten zu erfassen sowie den Fragen nachzugehen, ob das Angebot aus Sicht der Bediensteten Veränderungen bewirkt und wie die Umsetzung des Angebots sowie die Zusammenarbeit mit dem Projektteam bewertet werden. Schließlich sollten diese Interviews auch darüber Aufschluss geben, inwiefern die erstellten Broschüren durch das Projektteam genutzt werden und welchen

Nutzen die Fortbildungen für die Bediensteten der Haftanstalten haben. Die Interviews wurden dafür aufgezeichnet und anonymisiert inhaltsanalytisch ausgewertet. Um auch Mitarbeiter\*innen des Allgemeinen Vollzugsdiensts (AVD) zu erreichen, die eine Teilnahme an den Interviews nicht ermöglichen konnten, wurden die Interviewfragen schriftlich gestellt. Die Befragungsbögen beinhalteten offene Fragestellungen, sodass die Antworten inhaltsanalytisch ausgewertet werden konnten. Insgesamt liegen vier Befragungsbögen vor (vgl. Tabelle 9).

Abschließend wurden die Ergebnisse der Evaluation in einem Workshop gemeinsam mit dem Projektteam reflektiert und zum Teil kommunikativ validiert.

## ERGEBNISSE DER EVALUATION

### PROJEKTDESCREIBUNG IN EINEM WIRKMODELL

Gemeinsam mit den Projektmitarbeiter\*innen wurde ein Wirkmodell erstellt. Das Wirkmodell erfasst die Ziele des Projekts sowie Wirkmechanismen und Aktivitäten, die die Projektpraxis kennzeichnen. Darüber hinaus wurde ermittelt, welche Indikatoren Auskunft über die Zielerreichung geben können und welche weiteren Faktoren aus Sicht der Projektumsetzenden die Zielerreichung positiv oder negativ beeinflussen können. Das Wirkmodell ermöglicht es Beziehungen zwischen den Ebenen und Prozessen der Projektumsetzung darstellen zu können. Dadurch kann die Entstehung von Wirkungen in Form von Kontributionen nachgezeichnet werden und es ist möglich, Maßnahmen zu beurteilen.

Die Darstellung der Projektbeschreibung im Wirkmodell verfolgt zwei Ziele. Es beantwortet einerseits die Fragestellung der Evaluation, welche Ziele mit welchen pädagogischen und fachlichen Arbeitsansätzen verfolgt werden, und andererseits dienen die hier identifizierten Zielstellungen, Wirkmechanismen und die daraus entwickelten Indikatoren auch als Bewertungsgrundlage der Evaluation.

#### Projektbeschreibung

Es ist davon auszugehen, dass inhaftierte Personen durch den Verlust von Autonomie und vertrauten Bezugspersonen einerseits und das Leben in einer Bezugsgemeinschaft andererseits anfällig gegenüber radikalen Ideologien sind. Das Projekt *Wertraum* reagiert auf den sich hieraus ergebenden Präventionsbedarf. Neben der Inhaftierung, die von Inhaftierten oft als Krise erlebt wird, und ihrer dadurch entstehenden Anfälligkeit für extremistische Ideologien, benennt das Team weitere Faktoren, die Angebote zur Extremismusprävention und Demokratiebildung notwendig machen.

Vor allem (krisenhafte) Entwicklungen auf gesellschaftlicher Ebene der letzten vier Jahre lassen die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Ideologien nach Ansicht des Teams erforderlich werden. Dazu zählen die „Verbreitung von Verschwörungserzählungen und ihre Verknüpfung mit extremistischen Weltbildern“<sup>2</sup>, die Auswirkungen der Corona-Krise und dem damit verbundenen verstärkt erlebten Kontrollverlust, neue Formen des Extremismus, antisemitische Haltungen oder auch der Konflikt in der Ukraine.<sup>3</sup>

Im Rahmen von *Wertraum* arbeiten die Mitarbeiter\*innen in Gesprächskreisen, Gruppenangeboten und Planspielen mit Inhaftierten, unabhängig von Geschlecht, Straftat, Bildungsgrad, und auch mit solchen, die davor im Kontakt mit rechtsextremen/islamistischen Ideologien standen. Das Projekt wird vor allem für Inhaftierte im Erwachsenenvollzug<sup>4</sup> und sowohl in Frauen- als auch in Männerhaft umgesetzt. Seit 2021 findet es ebenso in Untersuchungshaft statt. Aktuell werden u.a. Gesprächskreise in den Justizvollzugsanstalten Rohrbach, Zweibrücken und Frankenthal und Gruppenangebote in Rohrbach und Zweibrücken umgesetzt.

<sup>2</sup> Wertraum (2021): Antrag für das Bundesprogramm Demokratie leben! (unveröffentlicht)

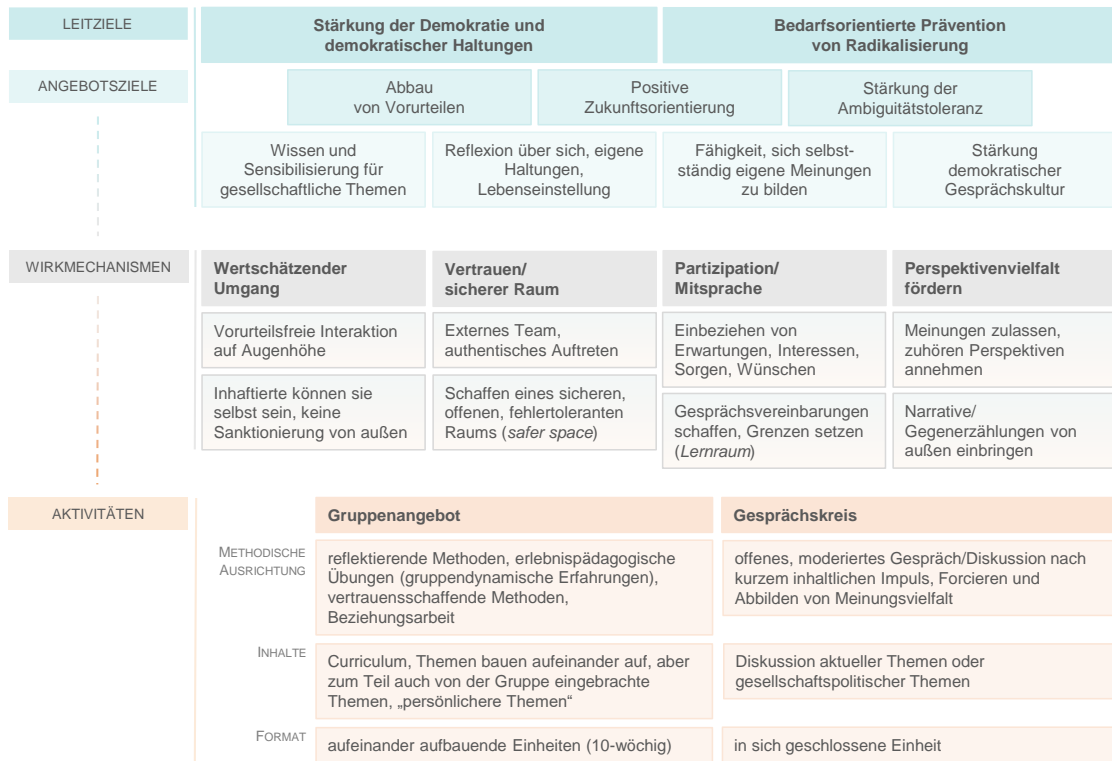
<sup>3</sup> Vgl. Wertraum (2022): Antrag für das Bundesprogramm Demokratie leben! (unveröffentlicht), Wertraum (2023): Antrag für das Bundesprogramm Demokratie leben! (unveröffentlicht), Wertraum (2024): Antrag für das Bundesprogramm Demokratie leben! (unveröffentlicht)

<sup>4</sup> Im Jugendvollzug wird das Projekt nur sehr punktuell umgesetzt.

## Wirkmodell

Gemeinsam mit dem Projektteam wurde ein Wirkmodell erarbeitet, welches in den folgenden Abschnitten erläutert wird.

Abbildung 1: Wirkmodell, *Wertraum*



Quelle: Anträge und Konzepte

### LEIT- UND ANGEBOTSZIELE

Zentrales Ziel der Angebote von *Wertraum* ist es, eine an den Bedarfen der Haftanstalt und der Inhaftierten orientierte Radikalisierungsprävention umzusetzen. Dabei soll eine Sensibilisierung für „die Prozesse von Radikalisierung, die Strategien demokratiefeindlicher Ideologien und Bewegungen“<sup>5</sup> stattfinden. Hierbei sollen vor allem Resilienzen gegenüber demokratie- und menschenfeindlichen Ideologien gestärkt und die Teilnehmer\*innen in einem nächsten Schritt befähigt werden, sich „selbstbestimmt und aktiv in eine plurale und demokratische Gesellschaft einzubringen“<sup>6</sup>. Damit verbunden ist auch das Ziel der Stärkung demokratischer Haltungen, etwa indem die Teilnehmer\*innen „für die Folgen menschen- und demokratiefeindlicher Haltungen und die Perspektiven der davon Betroffenen“<sup>7</sup> sensibilisiert werden. Erreicht werden soll dies, indem Haltungen und Lebenseinstellungen reflektiert werden. Das ist u.a. eine Voraussetzung dafür, sich selbstständig eine eigene Meinung bilden und Vorurteile abbauen zu können. Über die Stärkung einer demokratischen Gesprächskultur kann ebenso die Ambiguitätstoleranz erhöht werden, die es den Inhaftierten ermöglicht, auch „neue Perspektiven auf sich selbst und die Gesellschaft“ und „Kompetenzen für eine selbstbestimmte demokratische Beteiligung“<sup>8</sup> zu erhalten.

<sup>5</sup> Wertraum (2023): Pädagogisches Konzept, (unveröffentlicht)

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> ebd.

<sup>8</sup> ebd.



## WIRKMECHANISMEN

Um diese Ziele erreichen zu können, werden seitens des Projektteams verschiedene Voraussetzungen benannt, die die Haltung und Arbeitsweisen betreffen. Hierzu gehören:

- ein wertschätzender Umgang,
- die Schaffung von Vertrauen und eines sicheren Raums,
- Partizipation und Mitsprachemöglichkeiten für die Teilnehmer\*innen
- sowie die Förderung eines Perspektivwechsels.

Durch ein authentisches Auftreten und Transparenz in der Kommunikation soll eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Projektteam und den Teilnehmer\*innen geschaffen werden. Auch ein akzeptierender, wertschätzender Umgang mit den teilnehmenden Inhaftierten sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe, bei der das Verstehen von Haltungen im Mittelpunkt steht und keine (Vor-)Verurteilung stattfindet, sind wichtige Wirkmechanismen. Das soll es den Inhaftierten ermöglichen, sich im Raum mit ihren Meinungen und Haltungen sicher fühlen zu können (*safer space*). Allerdings werden vom Projektteam hier auch Grenzen gesetzt, orientiert an den Grund- und Menschenrechten und an gemeinsamen Gesprächsvereinbarungen (*Lernraum*).

Dadurch soll gleichfalls ein Raum geschaffen werden, in dem demokratische Werte eingeübt werden können, wie etwa eine demokratische Gesprächskultur, die Menschenrechte wahrt, aber auch Partizipation ermöglicht, etwa indem Inhaftierte ebenso Sorgen, Wünsche oder Erwartungen äußern, die dann in der Gestaltung berücksichtigt werden können. Diese Interessenorientierung ermöglicht das Erleben von Selbstwirksamkeit und Autonomie seitens der Teilnehmer\*innen. Das Initiieren von Reflexionsprozessen wie das Einbringen neuer Perspektiven können neben der Reflexionsfähigkeit die Meinungsvielfalt fördern.

## AKTIVITÄTEN

Die betrachteten Aktivitäten im Rahmen der Evaluation sind Gruppenangebote und Gesprächskreise. Diese unterscheiden sich hinsichtlich ihres Formats, ihrer methodischen Ausrichtung sowie der behandelten Inhalte. Neben der Vermittlung von Wissen über (aktuelle) gesellschaftspolitische Themen soll es den Teilnehmer\*innen auch möglich werden, über Methoden interaktiver Gruppenarbeit Kompetenzen im Hinblick auf demokratische Teilhabe zu erwerben.

**Gruppenangebote**

Gruppenangebote sind für eine Dauer von 10 Wochen mit maximal zwölf Teilnehmer\*innen geplant, bei denen die Gruppenzusammensetzung möglichst gleich bleibt. Pro Woche findet eine Sitzung statt. Die thematischen Einheiten bauen aufeinander auf und folgen meist einem Curriculum (z.B. Zusammenleben, Respekt und Toleranz, Vorurteile, Heimat, Gerechtigkeit, Religion und Glaube). Grundsätzlich werden auch zwei Sitzungen für mögliche weitere Themen freigehalten, um auf thematische Wünsche der Teilnehmer\*innen eingehen zu können. Der Fokus liegt dabei *„nicht auf theologischen [oder ideologischen; Anm. d. Verf.] Fragen und Antworten, sondern auf einem akzeptierenden Ansatz der Auseinandersetzung mit den Teilnehmenden über gesellschaftspolitische Fragen mit besonderem Bezug auf religiöse Überzeugungen einerseits und zum Beispiel nationalistischen Bestrebungen andererseits“*<sup>9</sup>. Hierbei kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz:

- reflektierende Methoden,
- erlebnispädagogische Übungen (gruppendynamische Erfahrungen),
- vertrauensschaffende Methoden,
- Beziehungsarbeit.

---

<sup>9</sup> Wertraum (o.J.): Ausführliches Konzept, (unveröffentlicht)

### **Gesprächskreis**

Der Gesprächskreis findet zweiwöchentlich als offenes Angebot statt, bei dem die maximal 15 Teilnehmer\*innen in jeder Sitzung wechseln können. Die jeweiligen Einheiten sind inhaltlich in sich geschlossen. Diskutiert werden aktuelle und/oder gesellschaftspolitische Themen (z.B. Meinungsfreiheit, EU-Wahlen, Demonstration und andere Protestformen). Ziel ist es, nach einem kurzen inhaltlichen Impuls eine offene, moderierte Diskussion anzuregen und damit eine demokratische Gesprächskultur zu vermitteln. Methodische Schwerpunkte liegen auf dialogischen Gesprächs- und Diskussionsmethoden sowie Methoden der Bild- oder Filmanalyse.

Aufschluss darüber, ob die Projektziele mit den umgesetzten Aktivitäten erreicht werden können, geben Indikatoren. Diese wurden gemeinsam mit dem Projektteam entwickelt und dienen als Bewertungsgrundlage für die Zielerreichung. Berücksichtigt werden muss dabei, dass auch bestimmte Faktoren auf die Zielerreichung Einfluss nehmen. Im nächsten Kapitel werden zunächst die Indikatoren zur Bewertung der Zielerreichung und relevanten Einflussfaktoren benannt und erläutert.

### **Zielerreichung und Einflussfaktoren**

#### INDIKATOREN ZUR BEWERTUNG DER ZIELERREICHUNG

Die gemeinsam mit dem Projektteam entwickelten Indikatoren berücksichtigen die Zielsetzungen auf verschiedenen Ebenen, nämlich auf der Ebene der Umsetzung, Wirkmechanismen und Wirkungen. Diese werden im Folgenden dargestellt:

#### ***Ebene der Umsetzung: Fortbestehendes Interesse am Angebot***

Indikatoren für die Zufriedenheit der Inhaftierten mit dem jeweiligen Angebot sind beispielsweise eine regelmäßige Teilnahme oder der Wunsch nach neuen Angeboten oder Folgeangeboten sowie die tatsächliche Anmeldung für ein neues Angebot. Wenn die Teilnehmer\*innen ausgeteiltes Material (z.B. Liedtexte) weiter nutzen oder weitergeben wollen, ist das darüber hinaus ein Indikator dafür, dass auch die Vermittlung der Inhalte angenommen wird.

#### ***Ebene der Wirkmechanismen: Offenheit in der Gruppe***

Die Offenheit der Teilnehmer\*innen in der Gruppe zeigt, dass Teilnehmer\*innen Vertrauen in den Raum haben, sich dort sicher fühlen und eine Vielfalt an Perspektiven zugelassen werden kann. Indikatoren dafür sind, dass sich die Teilnehmer\*innen beispielsweise sicher genug fühlen, Verletzlichkeit zu zeigen und auch Aussagen zu treffen, die sozial nicht erwünscht sind, und in der Lage sind, andere Meinungen zu akzeptieren. Weiterhin zeugen das Knüpfen neuer Kontakte der Inhaftierten untereinander und das offene Gespräch miteinander von einer Offenheit. Äußern die Teilnehmer\*innen weiteren Gesprächsbedarf und wollen vermehrt in den Austausch mit den pädagogischen Mitarbeiter\*innen treten, verdeutlicht dies darüber hinaus, dass vertrauensvolle Beziehungen entstanden sind – die beispielsweise aus einem wertschätzenden Umgang resultieren können.

#### ***Ebene der Wirkungen: Veränderungen und Lerneffekte***

Die Indikatoren für die Offenheit in der Gruppe lassen sich ebenso auf die Zielsetzungen übertragen – so können sie auch ein Indikator für die Stärkung einer demokratischen Gesprächskultur und von Ambiguitätstoleranz sein.

Weitere Indikatoren für die Zielerreichung sind auftretende Veränderungen auf individueller Ebene sowie Lerneffekte. Dass Prozesse angestoßen wurden, lässt sich teilweise über Veränderungen in der Körperhaltung bzw. -sprache wahrnehmen, beispielsweise durch Irritationen. Hierdurch kann die Reflexion der Teilnehmer\*innen angeregt werden. Auch ausgelöste Aha-Momente lassen sich als ein Indikator für Lerneffekte interpretieren. Ein noch deutlicherer Indikator für Lerneffekte ist die Rückmeldung der Teilnehmer\*innen an das Team, ebenso wie Rückmeldungen von JVA-Mitarbeiter\*innen. Spezifische Indikatoren beispielsweise für das Wissen

und die Sensibilisierung hinsichtlich gesellschaftlicher Themen und der Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, zeigen sich, wenn Teilnehmer\*innen Bezüge zu vorangegangenen Sitzungen herstellen können oder sich etwa auf das Angebot vorbereiten und Nachrichten schauen.

Mit den in diesem Kapitel aufgeführten Indikatoren wird die Bewertungsgrundlage für die Zielerreichung auf den verschiedenen Ebenen festgelegt. Allerdings kann die Zielerreichung auf Ebene der Umsetzung, der Wirkmechanismen und damit der Wirkungen von Faktoren auch förderlich und hinderlich beeinflusst werden. Diese Einflussfaktoren werden im Folgenden erläutert.

#### EINFLUSSFAKTOREN

Faktoren, die auf die Zielerreichung des Projekts auf allen Ebenen einwirken, lassen sich ebenfalls verschiedenen Ebenen zuordnen. Die identifizierten Ebenen umfassen eine institutionelle Ebene, die Ebene des Projektteams und die Ebene der Teilnehmer\*innen.

##### ***Institutionelle Ebene***

Auf institutioneller Ebene ist die Bewertung der Angebote durch Akteur\*innen in der Haftanstalt entscheidend. Ganz allgemein lässt sich feststellen, je höher dabei die Ebene der Bewertung ist, desto stärker beeinflusst dies die Umsetzung der Angebote. So können Angst vor schlechter Presse und eine grundsätzliche Skepsis gegenüber Angeboten externer Träger die Umsetzung erschweren oder gar verhindern, dass Angebote realisiert werden können. Hinzu können inhaltliche Bedenken kommen, also dass die Notwendigkeit für diese inhaltliche Arbeit nicht gesehen wird und dadurch keine intrinsische Motivation besteht, solche Angebote in den Haftalltag zu integrieren. Personalwechsel innerhalb der Haftanstalten können die Zusammenarbeit verändern – im Positiven wie im Negativen. Auch die Verfügbarkeit bestimmter Ressourcen vor Ort kann die Umsetzung beeinflussen. Dazu zählen geeignete Räume und die Möglichkeit, sich selbstständig mit eigenem Schlüssel in den Haftanstalten bewegen zu können.

##### ***Ebene des Teams***

Auch Konstellationen im Team können sich auf eine erfolgreiche Umsetzung auswirken. Für die interne Zusammenarbeit ist es förderlich, wenn es trotz Multiprofessionalität eine gemeinsame Zielrichtung gibt und Einigkeit im Vorgehen herrscht. Voraussetzung dafür sind Reflexion und Austausch. Zentral ist es dabei aber auch, dass professionelle und aktivistische Ansätze im Widerspruch zueinander stehen und damit zu Konflikten innerhalb des Teams führen können. In der Kommunikation mit den Mitarbeiter\*innen der Haftanstalt hat es sich als förderlich und zielführend für die Angebotsumsetzung erwiesen, den Bedarfen und Strukturen der JVA entgegenzukommen, flexibel, transparent und zuverlässig zu sein und kontinuierlich sowie gelassen weiterzuarbeiten. Darüber hinaus können Fortbildungen für Bedienstete durch das Team die Akzeptanz und Anerkennung durch die Bediensteten stärken.

##### ***Ebene der Teilnehmer\*innen***

Auf die Umsetzung einzelner Angebote haben weiterhin Stimmungen in der Haftanstalt Einfluss. Diese können die Gruppendynamik beeinträchtigen, aber auch die Teilnehmer\*innen beeinflussen diese Dynamik und damit die Arbeitsatmosphäre. Voraussetzungen für die Teilnahme an den Gruppen sind ausreichende Sprachkenntnisse, um Diskussionen folgen zu können, und die Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Perspektiven einzulassen. Wenn die Teilnehmer\*innen interessiert und zuverlässig sind und kontinuierlich an der Gruppe teilnehmen können, kann auch dies positiven Einfluss auf die Akzeptanz und Anerkennung durch die Bediensteten haben – was sich somit wieder auf die institutionelle Ebene auswirkt.

## PÄDAGOGISCHE UND FACHLICHE ARBEITSANSÄTZE

Um zu beantworten, **inwiefern die pädagogischen und fachlichen Arbeitsansätze geeignet sind, um die Ziele der Gruppenangebote zu erreichen**, werden die beschriebenen Indikatoren genutzt. Die Ergebnisse des Kapitels basieren auf den verschiedenen Erhebungsformaten: der Befragung der Teilnehmer\*innen, der Dokumentenanalyse sowie auf den Rückmeldungen der Mitarbeiter\*innen der JVA im Rahmen der Interviews und Ergebnisse aus der Befragung des AVDs.

Da sich in der Befragung der Teilnehmer\*innen der Angebote zwischen den Haftanstalten kaum Unterschiede zeigten, erfolgt die Darstellung der Befunde nicht haftanstaltsbezogen. Beide Angebotsformate werden durch die Teilnehmer\*innen<sup>10</sup> mehrheitlich sehr positiv bewertet. In Bezug auf die Bewertung der Umsetzung und auf die Ergebnisse können aber teilweise Unterschiede zwischen den Angebotsformaten Gesprächskreis und Gruppenangebot festgestellt werden. Auf diese Unterschiede wird im Folgenden genauer eingegangen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in zwei Teilen. Zunächst werden die beiden Angebotsformate, nämlich Gruppenangebote und Gesprächskreise, anhand der Befragung der Teilnehmer\*innen, der Interviews mit Mitarbeiter\*innen der JVA sowie der Ergebnisse der Dokumentenanalyse vergleichend analysiert. Die Bewertung erfolgt in drei Schritten: der Bewertung der Umsetzung, der Wirkmechanismen und Wirkungen.

Anschließend werden die thematischen Einheiten auf Basis der Ergebnisse der Dokumentenanalyse bewertet.

### Gruppenangebote und Gesprächskreise im Vergleich

#### BEWERTUNG DER UMSETZUNG DES ANGEBOTS

Insgesamt bewerten die Teilnehmer\*innen beide Angebote und die Arbeit der Mitarbeiter\*innen von *Werkzeug* sehr positiv. Alle Teilnehmer\*innen geben an, dass ihnen die Angebotsformate Spaß gemacht haben (vgl. Abbildung 7 im Anhang). Fast alle Befragten würden an einem gleichen oder ähnlichen Angebot noch einmal teilnehmen wollen und alle Befragten würden das Angebot weiterempfehlen (vgl. Abbildung 19 im Anhang).

Gründe für die Weiterempfehlung der Angebote sind, dass sie als lehrreich bzw. hilfreich wahrgenommen werden, „weil man immer noch etwas dazulernen kann“ (Zitat aus der Teilnehmer\*innen Befragung „Würden Sie anderen Inhaftierten die Teilnahme an einem solchen Angebot empfehlen? Warum?“) und ebenso Freude am Gespräch und Austausch zu den gesellschaftlichen Themen besteht. Explizit wurden gleichfalls die Gruppenleitungen als engagiert und zugewandt hervorgehoben.

Auch die Befragten des AVDs nehmen wahr, dass das Angebot genutzt und angenommen wird und sich Inhaftierte aktiv nach den Angeboten erkundigen:

*„Die Gefangenen erkundigen sich aktiv nach den Angeboten und nehmen regelmäßig an den Angeboten teil.“ (Befragung AVD)*

Die Inhaftierten erkundigen sich nicht nur aktiv nach Angeboten, sondern bewerben sich auch für weitere Angebote, wenn sie zuvor schon an einem Projekt von *Werkzeug* teilgenommen haben. Das zeigt sich in den Ergebnissen der Dokumentenanalyse und in den Interviews mit den JVA-Mitarbeiter\*innen:

*„Man merkt, dass Gefangene, die in der U-Haft im Gesprächskreis waren und dann zu uns in Strafhaft kommen ... und sich dann auch bewerben, weil sie gute Erfahrungen gemacht haben, weil es ihnen Spaß gemacht hat in der U-Haft“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

<sup>10</sup> Eines der Gruppenangebote wurde im Frauenvollzug umgesetzt.

„[E]ine Auswirkung auf der Metaebene, die ich jetzt auch von anderen Abteilungsleitern schon gehört habe, ist, wer im Gesprächskreis der ZGA [Zugangsabteilung, Anm. d. Verf.] schon Wertzeug besucht hat, der ist in Strafhafte auch an Wertzeug interessiert - dass also die Leute das Angebot im Rahmen des Gesprächskreis kennenlernen, auch im Vollzug gerne weiter teilnehmen möchten“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).

Sowohl in der Dokumentenanalyse als auch in den Interviews wurde deutlich, dass die effektivste Werbung für ein Angebot die Mundpropaganda unter Inhaftierten ist, auch wenn in den Anstalten dafür ebenso Werbung vom Sozialdienst für das Angebot gemacht wird.

Die hohen Zustimmungswerte bei den Fragestellungen verdeutlichen, dass die Umsetzung der beiden Angebotsformate insgesamt sehr gut bei den Teilnehmer\*innen ankommt. Auch die regelmäßige Teilnahme und die Nachfrage nach weiteren Angeboten deuten auf eine hohe Zufriedenheit und ein fortbestehendes Interesse an den Angeboten hin.

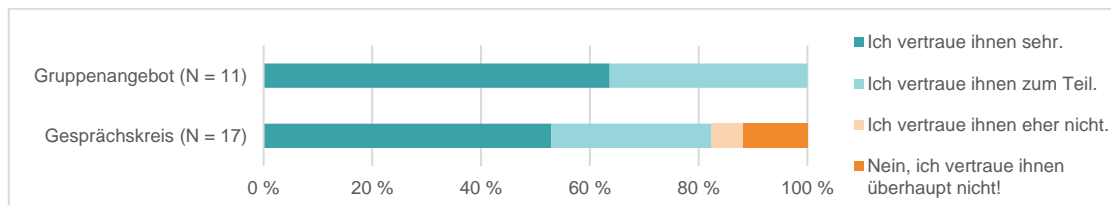
Der Indikator zum fortbestehenden Interesse am Angebot (vgl. Kapitel Indikatoren) lässt sich bei den befragten Teilnehmer\*innen also als erfüllt bewerten und wird hier durch Rückmeldungen der JVA-Mitarbeiter\*innen bestätigt.

#### BEWERTUNG DER WIRKMECHANISMEN

Die eben dargestellte hohe Zufriedenheit der Teilnehmer\*innen mit der Umsetzung der Angebote gibt allerdings noch keinen Aufschluss über die Erreichung der Zielstellungen. Für die Zielerreichung wurden im Wirkmodell hierfür relevante Wirkmechanismen benannt. Zu diesen Wirkmechanismen gehören u.a. Vertrauen, Partizipation und Mitsprache (vgl. Abbildung 1: Wirkmodell, *Vertrauen*).

Das Vertrauen in die Mitarbeiter\*innen ist in beiden Angebotstypen stark ausgeprägt. Über die Hälfte der befragten Teilnehmer\*innen vertraut den Mitarbeiter\*innen von *Wertzeug* sehr. Es zeigt sich jedoch ein Unterschied im Hinblick auf die Angebotsformate: Im Gesprächskreis geben 18 % der Teilnehmer\*innen an, eher nicht oder überhaupt nicht zu vertrauen.

**Abbildung 2:** „Den Wertzeug-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertraue ich.“



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote

Auch aus den Protokollen wird deutlich, dass die Inhaftierten in den Gruppenangeboten ein großes Vertrauen in die Mitarbeiter\*innen von *Wertzeug* haben und das Team einen sicheren und offenen Raum schafft:

„Es wurde der Wunsch geäußert, mit uns über Straftaten zu sprechen, weil man uns mehr vertrauen könne als den Angestellten vor Ort. Die Gefangenen möchten über die zehn Wochen hinaus noch bei uns am Angebot teilnehmen, weil es ihnen so gut gefällt“ (Protokoll Gruppenangebot).

Dazu trägt den Interviews mit den JVA-Mitarbeiter\*innen zufolge auch der Umstand bei, dass die *Wertzeug*-Mitarbeiter\*innen externe Akteur\*innen sind und sich die geäußerten Meinungen oder Verhaltensweisen damit kaum auf den Haftverlauf auswirken.

Offenheit in der Gruppe ist ebenfalls ein Indikator dafür, dass ein sicherer Raum geschaffen wurde, gleichzeitig ist sie eine Voraussetzung für gelingende Partizipation und Mitsprache in den Angeboten. In der Dokumentenanalyse wurden dafür bestimmte Nennungen berücksichtigt, u.a. die Bewertung von Gruppendynamik, Beteiligung und Diskussionen.

In den Protokollen wird die Offenheit in den Gruppen sichtbar und es zeigt sich, dass Teilnehmer\*innen Vertrauen haben und Wünsche äußern oder sich verletzlich zeigen. Insgesamt verdeutlicht die Anzahl der Nennungen, dass die Teilnehmer\*innen nicht nur mehrheitlich motiviert an den Angeboten teilnehmen und eine gute Gruppendynamik vorhanden ist: In gut einem Drittel der Fälle (32 der 85) der Gruppenangebote wurde darüber hinaus über intensive Diskussionen mit sehr persönlichen Beiträgen berichtet, wo auch Verletzlichkeit deutlich wurde, beim Gesprächskreis waren es gar knapp die Hälfte der Protokolle (40 der 86).

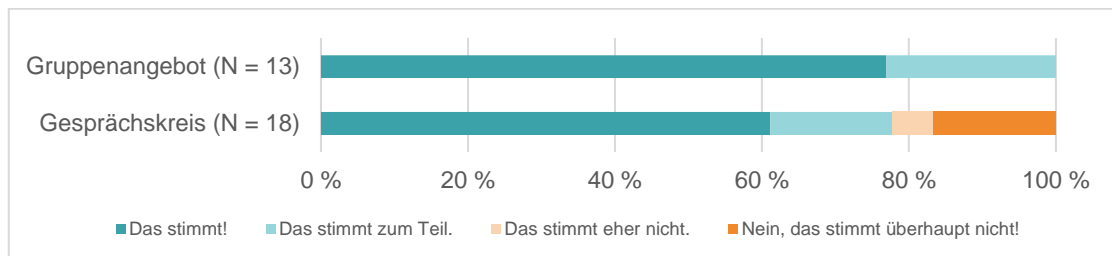
**Tabelle 2: Gruppendynamik und Beteiligung**

Gruppendynamik und Beteiligung	Gruppenangebot (N = 85)	Gesprächskreis (N = 86)
Motivierte Beteiligung durch die TN	45	68
Intensive Diskussionen mit persönlichen Beiträgen	32	40

Quelle: Dokumentenanalyse der Protokolle, (N = 171)

Auch die hohen Zustimmungswerte zu der Frage, inwiefern sich die Teilnehmer\*innen trauen, Meinungen und Gefühle zu äußern, verdeutlichen, dass Vertrauen in den Raum entstanden ist, den die Angebote bieten. In der Befragung zeigt sich allerdings, dass sich 22 % der Teilnehmer\*innen des Gesprächskreises überhaupt nicht oder eher nicht trauen, Meinungen oder Gefühle zu äußern – und das trotz der vielen Nennungen in den Protokollen der Gesprächskreise, in denen intensive Diskussionen und eine gute Beteiligung auftreten (vgl. Abbildung 3). Dies bestätigt den oben genannten Befund, dass in den Gruppenangeboten ein noch stärkeres Vertrauen in der Gruppe und zu den Gruppenleitungen vorhanden ist.

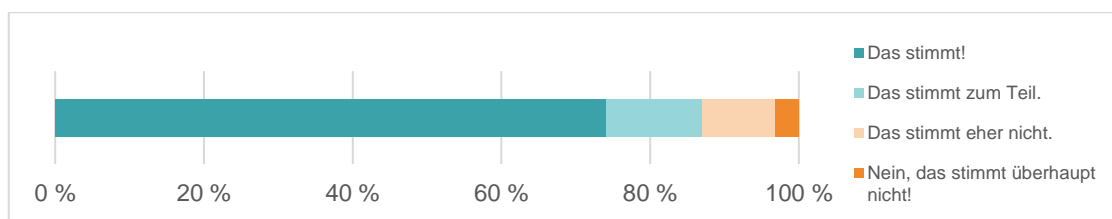
**Abbildung 3:** „In der Gruppe traue ich mich, Meinungen oder Gefühle zu äußern.“



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

Neben dem insgesamt hohen Vertrauen gegenüber den Gruppenleitungen stellt sich in den Befragungsergebnissen noch ein weiterer Befund dar. Die Angebote führen zu einem anderen Umgang der Inhaftierten miteinander. Über beide Angebote hinweg zeigen sich dafür hohe Zustimmungswerte (vgl. Abbildung 4):

**Abbildung 4:** „Mir gefällt, dass der Umgang miteinander während des Angebots ein anderer ist als im sonstigen Haftalltag.“

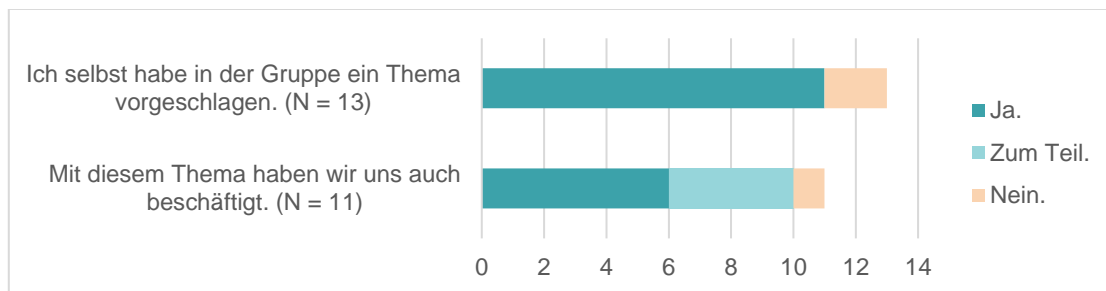


Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebotsformate (N = 31)

Sowohl das starke Vertrauen in die Gruppenleitungen als auch der andere Umgang in der Gruppe sind Indikatoren dafür, dass ein safer space geschaffen werden konnte, in dem sich die Teilnehmer\*innen mehrheitlich trauen, Meinungen und Gefühle zu äußern. Damit lässt sich der Wirkmechanismus des Vertrauens als erreicht betrachten.

Im Hinblick auf den Wirkmechanismus Partizipation und Mitsprache wurde erfasst, wie offen die Angebotsformate gestaltet wurden und ob dabei Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen berücksichtigt wurden, inwiefern die Teilnehmer\*innen also einerseits die Möglichkeit genutzt haben, sich durch Vorschläge aktiv einzubringen, und andererseits, wie gut die Gruppenleitung auf die Teilnehmer\*innen eingehen konnte.

**Abbildung 5:** „Ich selbst habe in der Gruppe ein Thema vorgeschlagen.“



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, Gesprächskreis

Von den insgesamt elf vorgeschlagenen Themen im Gesprächskreis wurde nach Angaben der Teilnehmer\*innen in der Befragung nur ein Thema nicht bearbeitet. Alle anderen im Gesprächskreis vorgeschlagenen Themen wurden vom Team aufgegriffen (vgl. Abbildung 5). An dieser Stelle wird die Offenheit der Gruppenleitung gegenüber der thematischen Mitbestimmung deutlich, die hier zu einer Erhöhung der Selbstwirksamkeit der Teilnehmer\*innen beiträgt. In den Gruppenangeboten spielen Themen, die die Teilnehmer\*innen vorschlagen, eine eher untergeordnete Rolle.

Es zeigt sich mit einer Zustimmung von über 80 % über beide Angebote hinweg, dass die Mitarbeiter\*innen von *Werkzeug* gut auf die Anliegen der Teilnehmer\*innen eingehen können (vgl. Abbildung 14 im Anhang). Ein ähnlicher Befund findet sich auch im Protokoll eines Gruppenangebots wieder:

*„Bei der Übung ‚Geschichte meines Namens‘ gab es einen schönen Moment mit einer Transperson, die sich darüber gefreut hat, dass wir neben ihrem ursprünglichen Namen auch Bedeutungen zu ihren selbst gewählten Namen mitgebracht haben. Dadurch konnte ein kurz aufgekommener Widerstandsmoment aufgelöst werden“ (Protokoll Gruppenangebot).*

Die Wirkmechanismen Vertrauen sowie Partizipation und Mitsprache, die sich über die Offenheit der Teilnehmer\*innen in der Gruppe und die Offenheit des Teams gegenüber den (thematischen) Anliegen der Teilnehmer\*innen zeigen, lassen sich mit Blick auf die Ergebnisse aus Befragung, Interviews und Protokollen also bestätigen.

Unterschiede zwischen Gruppenangebot und Gesprächskreis sind insbesondere bei den Wirkmechanismen Vertrauen und Partizipation sowie Mitsprache wahrnehmbar. Dies lässt sich auf die Gestaltung der Angebotsformate zurückführen, einen thematisch offeneren Gesprächskreis, der durch die thematische Mitbestimmung auch Selbstwirksamkeit fördern kann, und ein in sich geschlossenes Gruppenangebot, das eher die Vertrauensebene und damit den Beziehungsaufbau zwischen Teilnehmer\*innen und Leitungen stärkt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die notwendigen Voraussetzungen geschaffen wurden, um die übergeordneten Angebotsziele zu erreichen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich nun konkret mit der Erreichung dieser Zielstellungen.

## VERÄNDERUNGEN UND LERNEFFEKTE

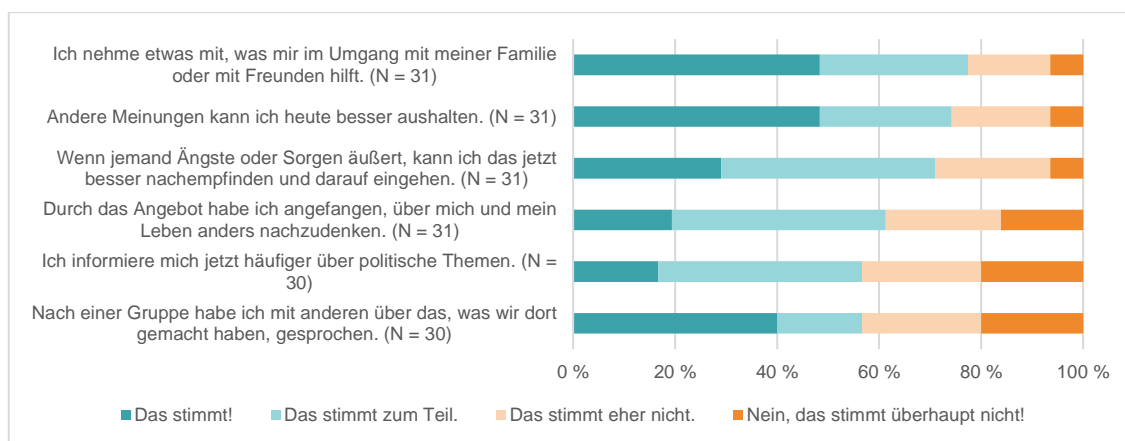
Zu den im Wirkmodell benannten Zielen der Angebote zählen, dass Teilnehmer\*innen Wissen über gesellschaftliche Themen erhalten und für diese sensibilisiert werden, dass sie die Fähigkeit zur Reflexion über sich selbst steigern und ihre Haltungen hinterfragen sowie in ihrer Ambiguitätstoleranz gestärkt werden.

Die Ergebnisse der standardisierten Befragung zeigen, dass Teilnehmer\*innen aus den verschiedenen Angebotstypen positive Effekte in Bezug auf diese Zielstellungen beschreiben. Dabei sind die Unterschiede zwischen Gruppenangebot und Gesprächskreis als marginal zu betrachten. Teilnehmer\*innen stimmen am häufigsten zu, dass sie etwas für den Umgang im Privaten mitnehmen und andere Meinungen besser aushalten können, fast 80 % stimmen dieser Aussage zum Teil oder voll zu (vgl. Abbildung 6). Dies spiegelt sich auch in den Kommentaren der Teilnehmer\*innen wider. Ein\*e Teilnehmer\*in würde das Angebot empfehlen für den „Umgang ohne Streit bei schwierigen Themen“ (Zitat aus der Teilnehmer\*innen-Befragung: „Würden Sie anderen Inhaftierten die Teilnahme an einem solchen Angebot empfehlen? Warum?“).

Es gibt zudem Hinweise, dass sich die Ambiguitätstoleranz und Empathiefähigkeit der Teilnehmer\*innen verbessert haben, über 70 % stimmen der Aussage zu, dass sie andere Meinungen besser aushalten und Ängste oder Sorgen anderer besser nachempfinden können (vgl. Abbildung 6). Mitarbeiter\*innen des AVDs beobachten darüber hinaus auch Wirkungen auf das Miteinander im Haftalltag. So verbessert sich die Empathiefähigkeit untereinander, weil sich die Inhaftierten „besser in die Lage/Situation der Mitgefangenen hineinversetzen können“ (Befragung AVD) und auch untereinander eine offeneren Haltung entwickeln, wobei dies aus Sicht der Mitarbeiter\*innen der JVA an die regelmäßige Teilnahme gekoppelt sei.

Weniger stark werden Änderungen auf der persönlichen Ebene beispielsweise im Hinblick auf die Reflexion der eigenen Biografie geäußert. Auch bei der Fragestellung, inwiefern die Teilnehmer\*innen durch das Angebot Neues über sich erfahren haben, sind die Zustimmungswerte nicht so ausgeprägt und liegen im Gesprächskreis und Gruppenangebot bei etwa 60 % (vgl. Abbildung 8 im Anhang).

**Abbildung 6:** Übergreifende Wirkungen und Veränderungen



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote

Auch aus Sicht der JVA-Mitarbeiter\*innen sind Veränderungen bei den Teilnehmer\*innen das Ergebnis eines intensiven, manchmal auch konflikthafteren Austauschs in den Angeboten, durch die neue Verhaltensweisen eingeübt werden.

*„Wenn Werkzeug da war, sieht man das. Manchmal waren Gespräche so heftig, dass Einzelne rausmussten und sagten, ich brauche jetzt mal Abstand ..., oder dass die Themen tatsächlich so emotional waren, dass sie teilweise mit hochroten Köpfen rauskommen, weil das einfach so intensiv ist. Da ist auch viel Spannung und Emotion drin, durch die Auseinandersetzung*



*mit verschiedenen Themen und auch je nachdem, wie die Gruppe zusammengesetzt ist. ... Ich glaube, wenn man dieses Trainingsfeld nicht zur Verfügung stellt und diesen Austausch auch mal da, wo es dann vielleicht weh tut, dann macht man auch irgendwas falsch“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Die JVA-Mitarbeiter\*innen nehmen vor allem Veränderungen in der Körpersprache bei den Teilnehmer\*innen nach dem Angebot wahr. Auch die Mitarbeiter\*innen des AVD halten in der Befragung fest, dass es „wahrnehmbar [ist], dass durch die Angebote Denkprozesse angeregt werden“ (Befragung AVD) und auch die Wahrnehmung weiterer Perspektiven möglich ist: „Durch Gruppengespräche können Gefangene auch andere Sichtweisen erfahren“ (Befragung AVD).

In der Dokumentenanalyse wird von den Gruppenleitungen darüber hinaus häufiger von ausgelösten Aha-Momenten und Irritationen berichtet; insgesamt 15-mal wurde in den Protokollen der Gruppenangebote explizit darauf verwiesen. Andere Veränderungen wie etwa solche in der Körperhaltung (z.B. zeigen Rührung oder wirken nachdenklich), rückgemeldete Reflexionsprozesse oder Lerneffekte, ebenso wie die Vorbereitung auf Angebote oder die Bezugnahme auf vorherige Sitzungen wurden eher vereinzelt festgehalten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in den Protokollen nicht erschöpfend alle Veränderungen dokumentiert wurden, da diese zum Zweck der Prozessdokumentation angelegt wurden.

**Tabelle 3:** Veränderungen und Lerneffekte

Veränderungen und Lerneffekte	Gruppenangebot (N = 85)	Gesprächskreis (N = 86)
Ausgelöste Aha-Momente/Irritationen	15	2
Verschiedene Meinungen können nebeneinander stehen	6	9
Rückgemeldeter Reflexions-/Lernprozess	5	3
Bezugnahme auf vorangegangene Sitzungen	4	0
Änderungen in der Körpersprache	2	1
Vorbereitung durch Teilnehmer*innen	0	2

Quelle: Dokumentenanalyse der Protokolle, (N = 171)

Es zeigen sich also in den Interviews, der Befragung der Teilnehmer\*innen und auch in den Protokollen positive Effekte insbesondere für die Stärkung der Ambiguitätstoleranz und demokratischen Gesprächskultur. Beides sind zentrale Ziele des Angebots. Darüber hinaus gibt es Anhaltspunkte aus der Befragung der Teilnehmer\*innen, aus den Interviews und der Dokumentenanalyse, dass bis zu einem gewissen Grad auch Reflexionen über sich selbst, die eigenen Haltungen und Lebenseinstellungen angeregt werden. Insgesamt lassen sich also zentrale Wirkungen und Veränderungen auf der Ebene der Angebotsziele feststellen, und das sowohl beim Gesprächskreis als auch Gruppenangebot.

**FAZIT**

Abschließend ist festzustellen, dass auf der Ebene der Umsetzung, der Wirkmechanismen und Wirkungen die Indikatoren erreicht wurden. Es zeigen sich Unterschiede zwischen den Angebotstypen bei den Wirkmechanismen im Hinblick auf Vertrauen. Auf der Ebene der Wirkungen lassen sich stärkere Ergebnisse in Bezug auf die Stärkung der Ambiguitätstoleranz sowie einer demokratischen Gesprächskultur feststellen, als dies im Hinblick auf die Reflexion mit sich selbst der Fall ist.

An diese Bewertung der Umsetzung, der Wirkmechanismen und Wirkungen, die Unterschiede zwischen Angebotstypen berücksichtigt, schließt sich nun eine angebotstypübergreifende Analyse der Themen und Methoden der einzelnen Einheiten an.

### **Bewertung thematischer Einheiten und Methoden**

Im Folgenden werden die thematischen Einheiten und die darin angewendeten Methoden betrachtet. Grundlage dafür sind die 171 Protokolle der Gruppenangebote und Gesprächskreise. Die analysierten Protokolle waren nicht für die Evaluation konzipiert, weshalb nicht in jeder thematischen Einheit zu allen Methoden, die durchgeführt wurden, auch spezifische Angaben gemacht wurden. Die Bewertung der einzelnen Methoden und thematischen Einheiten wurde durch das Nachverfolgen zeitlicher Verläufe sowie systematisches Vergleichen und Kontrastieren möglich. Zur systematisierten Bewertung wurden thematische Einheiten zusammengefasst. Insgesamt ergaben sich für die Analyse dadurch 22 thematische Kategorien. So kann erörtert werden, welcher Zugang zu bestimmten Themen über welche Methoden sich besonders eignet.

Im Folgenden werden zentrale Erkenntnisse zu den einzelnen Themen der Angebote auf Basis der Protokolle dargestellt. Ziel ist es, jeweils gut funktionierende Umsetzungsstrategien sowie Herausforderungen sichtbar zu machen.

#### THEMATISCHE SCHWERPUNKTE DER EINHEITEN

##### *Arbeit*

Das Thema ermöglicht einen Zugang zu persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer\*innen<sup>11</sup> und hat dadurch einen deutlichen Lebensweltbezug – es wird jedoch nicht von allen Teilnehmer\*innen uneingeschränkt positiv wahrgenommen, weil es belastende Verbindungen zur Vergangenheit oder zur aktuellen Situation herstellen kann. Karikaturen bieten einen guten Zugang zum Thema. Gleichzeitig birgt das Thema – verstärkt durch die Auswahl einzelner Karikaturen – aber auch die Herausforderung, dass tendenziös rechtsextreme Parolen ausgelöst werden.

##### *Bildung*

Bei Einheiten zum Thema Bildung finden Teilnehmer\*innen schnell Anschluss. Die Ausgestaltung durch die vielfältige methodische Aufbereitung (Bilder, Filme und Tandemarbeit) ermöglicht es den Teilnehmer\*innen, persönliche Erfahrungen einzubringen und auch selbstreflexive Momente über die eigene Biografie auszulösen. So stellen Teilnehmer\*innen beispielsweise selbst Verbindungen zwischen Schulverlauf und Kriminalität her. Insgesamt werden den Einheiten gute Diskussionen und ehrliche Reflexionen in den Protokollen attestiert.

##### *Themen mit Bezug zu Demokratie und Diktatur*

Der Themenbereich wird von den Teilnehmer\*innen als positiv wahrgenommen, er bietet je nach Ausrichtung entweder Perspektiven auf die Zukunft (z.B. EU-Wahl) oder ermöglicht es, Bezüge und Vergleiche zur aktuellen Lebenssituation (zum Haftalltag) herzustellen (z.B. Demokratie und Diktatur). Auch die methodische Aufbereitung wie beispielsweise durch die Diskussion von Thesen des Wahl-O-Mats bietet für die Teilnehmer\*innen gute Anstöße für einen kontroversen Meinungs austausch mit persönlichen Bezügen (z.B. Schwangerschaftsabbruch). Berücksichtigt werden muss jedoch, dass Teilnehmer\*innen auch negative Demokratieerfahrungen haben und ebenso ablehnende Haltungen gegenüber der Demokratie oder auch der EU äußern.

##### *(Demokratischer) Protest*

Bei diesem Themenschwerpunkt ist der Zugang nicht in jeder Ausgestaltung gelungen: Fehlende eigene Demonstrationserfahrungen erschweren den Teilnehmer\*innen den Zugang zum

---

<sup>11</sup> Es wird darauf verzichtet, sprachlich zu spezifizieren, welche Einheiten im Männer- und/oder Frauenstrafvollzug stattgefunden haben.

Thema und führen zum Abschweifen der Diskussion von der eigentlichen Thematik. Die Schwerpunktsetzung im Zugang ist daher zentral: Bei spezifischerer Ausrichtung wie beispielsweise in einer Sitzung zur „Letzten Generation“ kann ein emotionalisierter Zugang gefunden werden. Auch breitere Themen wie etwa Streik oder Protest sind zugänglicher für die Teilnehmer\*innen. So umgesetzt kann das Thema ein Türöffner für Demokratie oder Diktatur und weitere politische Themen sein. Die Nutzung von Bildern erweist sich hier als diskussionsstützend und wird gut angenommen.

#### *Ehre*

Die Teilnehmer\*innen zeigen sich dem Themenschwerpunkt gegenüber offen und geben positive Rückmeldungen zu dieser Einheit. In den Protokollen wird dem Thema eine ausgeglichene Beteiligung der Teilnehmer\*innen in lebendigen Diskussionen attestiert. Den Teilnehmer\*innen gelingt es hier auch, Bezüge zur eigenen Biografie und zum Haftalltag herzustellen. Die Einheit kann zudem ein Türöffner für weitere Themen wie etwa Männlichkeit sein. Wie diese Effekte erreicht werden, ist in den Protokollen nicht beschrieben.

#### *(Meinungs-)Freiheit*

Die Themen Freiheit und Meinungsfreiheit werden von den Teilnehmer\*innen teilweise selbst vorgeschlagen und sie bewerten die inhaltliche Aufbereitung der Themen, wie z.B. die Herausstellung von Unterschieden zwischen politischem Journalismus und Propaganda beim Thema Meinungsfreiheit, positiv. Die Einheiten zu Freiheit bieten neben dem Zugang über die aktuelle persönliche Situation auch die Möglichkeit, Verbindungen zwischen der individuellen und gesellschaftlichen Ebene herzustellen. Hier sind Gesprächsanteile zwischen den Teilnehmer\*innen ausgeglichen. Bei den Einheiten zur Meinungsfreiheit hingegen beteiligen sich nicht alle Teilnehmer\*innen.

Generell besteht bei den Themen Freiheit und Meinungsfreiheit die Herausforderung, einen guten Umgang mit demokratiekritischen Beiträgen zu finden, auch weil zu der Thematik „Meinungsfreiheit“ viele Verschwörungserzählungen kursieren, die dann von den Teilnehmer\*innen herangezogen werden.

#### *Themen mit Gender-Bezug*

An den Einheiten zum Thema Gender besteht ein großes Interesse, die Beteiligung ist hoch und es wird oft offen Emotionales und Persönliches aus der eigenen Biografie geteilt. Durch die Aufbereitung der Themen gelingt es, die gesellschaftliche und individuelle Ebene zu verbinden.

Methodisch kommen Statistiken und der Zeitstrahl zu den Frauenrechten in den beiden Gruppenangeboten für Frauen gut an. Intensiv wird auch die Frage nach den Anforderungen an das „Frausein“ diskutiert. In einer der Frauengruppen, die erkennbare Konfliktlinien aufzeigte ermöglichte das Thema einen gemeinsamen Bezugspunkt und ein Aufbrechen der Konfliktlinien:

*„Die Gemeinsamkeit des Frauseins hat die Gruppe ein Stück mehr zusammengebracht, so dass teilweise sehr persönliche Geschichten miteinander geteilt wurden. Die Teilnehmerinnen haben deutlich mehr miteinander gesprochen, als sie es bisher getan haben. Auch uns gegenüber war die Gruppe offener und am Ende der Sitzung wurden wir zum ersten Mal nach unserer Meinung zum Thema gefragt“ (Protokoll Gruppenangebot).*

Im Männerstrafvollzug regen Bezüge zum Gendermarketing und Videos zur Prägung von Kindern durch Spielzeug Reflexionen an. Zum Teil werden hierfür kreative Methoden genutzt, an denen sich jedoch nicht alle beteiligen. Mit der Frage nach Anforderungen an Männer in der Gesellschaft konnten die Teilnehmer\*innen im Männerstrafvollzug hingegen wenig anfangen. Im Männerstrafvollzug treten beim Thema Gender generell auch homophobe Einstellungen auf.

#### *Generationen und Alter*

Der Zugang zum Thema Generationen über das Generationenkonzept scheint nicht niedrigschwellig genug, nicht alle können sich beteiligen und die Diskussionen schwenken auf andere Themen um. Es hat sich gezeigt, dass dieser Themenbereich mit einem Schwerpunkt auf Alter bzw. Altwerden besser umgesetzt werden kann und dieser Zugang so für die Teilnehmer\*innen mehr persönliche Anknüpfungspunkte bietet.

### *Gerechtigkeit*

Gerechtigkeit als Thema wird in der Regel gut angenommen, die Teilnehmer\*innen beteiligen sich rege und ihre Gesprächsanteile sind ausgeglichen. Auch die methodische Aufbereitung vor allem im Gruppenangebot über Positionierungsübungen, Spiele, Impulsfragen in Kleingruppen oder über Musik kommt bei den Teilnehmer\*innen gut an.

Teilweise gelingt es, verschiedene Facetten von Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu beleuchten und Irritationsmomente sowie Reflexionen auszulösen. Dies ist jedoch auch von einzelnen Teilnehmer\*innen abhängig: Sich in andere Haltungen hineinzusetzen ist bei diesem Thema für manche Teilnehmer\*innen schwierig. Es ist anzunehmen, dass das Gerechtigkeitsempfinden der Teilnehmer\*innen stark mit den eigenen Werten und der eigenen Identität verknüpft ist, was Perspektivwechsel erschweren kann.

### *Heimat*

Bei diesem Thema ist die Beteiligung der Teilnehmer\*innen in beiden Angebotstypen hoch. Die Diskussionen dazu verlaufen in der Regel lebhaft und es wird häufig Persönliches geteilt. Spielerische Methoden und Zitate (z.B. Memory) sind gute Impulsgeber für Diskussionen und erreichen die Teilnehmer\*innen auch auf einer emotionalen Ebene, die Übung „Was gehört zu Deutschland?“ kann zentrale Aha-Momente auslösen. Ist das Team divers, kann es darüber hinaus verschiedene Erfahrungen von Heimat repräsentieren und dadurch Minderheitenpositionen stärken.

### *Identität*

Das Thema kommt in allen Gruppen gut an – ebenfalls bei Gruppen, die sonst sehr stark im Konflikt untereinander und mit dem Team waren. Es bietet die Möglichkeit, Persönliches und auch Belastendes (z.B. Identität als „Knasti“) anzusprechen. In einer Gruppe wurde hier explizit der Wunsch geäußert, mit dem Team über Straftaten zu sprechen. Auch die methodische Aufbereitung wird von den Teilnehmer\*innen gut angenommen, hier z.B. der Brief an sich selbst. Möglicherweise liegt dies in der (positiven) Zukunftsorientierung der Übung begründet.

### *Themen mit Bezug zur Interaktion*

Zwei Themen wurden in diesem Bereich bearbeitet, Hass und Kommunikation. „Hass“ war ein Wunschthema der Teilnehmer\*innen. Schwer fällt ihnen die Abgrenzung zu Wut und Aggression, dafür können bei der Weiterverfolgung des Themas im Gesprächskreis Strategien überlegt werden.

„Kommunikation“ wird von den Teilnehmer\*innen als relevantes Thema eingeschätzt, auch für den Haftalltag, und es wird Persönliches geteilt. Allerdings beteiligen sich hier nicht alle, was den Rückschluss zulässt, dass die Aufbereitung (z.B. durch das Vier-Ohren-Modell) für die Teilnehmer\*innen noch nicht greifbar genug ist.

### *Israel-Palästina(-Konflikt)*

Die Diskussionen in diesem Themenbereich sind dynamisch, auch mit emotionalisierten Aussagen, was teilweise den Bezug zu Fakten in der Diskussion erschwert. Als besonders wichtig erweisen sich seitens des Teams viel Wissen und eine klare authentische Haltung. Dies führt zur Offenheit der Teilnehmer\*innen, und so ist es möglich, auch hier Gegenargumente einzubringen. Mitgebrachte Karten stoßen auf Interesse, Positivbeispiele des Zusammenlebens lösen

wichtige Überraschungsmomente und Irritationen aus. Herausfordernd bleibt in diesen Sitzungen, dass nicht alle Antisemitismen und Philosemitismen aufgelöst werden können.

#### *KI und Social Media*

Themen die mit Technik im Allgemeinen zu tun haben, stoßen bei den Teilnehmer\*innen auf Interesse. Beim Thema KI wird deutlich, dass nicht alle Teilnehmer\*innen über denselben Wissensstand verfügen, was sich auf die Beteiligung auswirkt, da sich Personen mit mehr Wissen stärker beteiligen und die Diskussion dominieren können.

Auch das Thema Social Media kommt gut an. Darüber zu sprechen scheint vielleicht auch gerade, weil es nicht mehr im Alltag der Inhaftierten präsent ist, spannend zu sein.

#### *Religion und Glaube*

Bei Religion und Glaube zeigt sich in beiden Angebotstypen eine rege Beteiligung, persönliche Erfahrungen werden eingebracht. Im Gesprächskreis werden persönliche Erfahrungen auch mit einer gesellschaftlichen Ebene verbunden. Als positiv werden ebenso die methodische Aufarbeitung mit einem Quiz und Positionierungsübungen von den Teilnehmer\*innen wahrgenommen.

Gleichzeitig zeigt sich bei diesem Thema, wie wichtig die Berücksichtigung von Kompetenzen in der Gruppe ist. Die Zuordnung von Bildkarten zu Feiertagen, als Zugang zu gesellschaftlichen Themen, wie auch dem Thema Religion und Glaube beispielsweise fällt schwer, weil hier Wissen über die verschiedenen deutschen Feiertage fehlt.

#### *Respekt*

Beim Thema Respekt und Toleranz ist die Beteiligung in beiden Angebotstypen hoch und die Diskussionen verlaufen in der Regel lebhaft und es wird Persönliches geteilt. Insgesamt ist das Thema auch im Haftalltag präsent und es gibt dazu Austauschbedarf. Methodisch haben sich hierbei vor allem das Toleranz-ABC, die Respektskala und das Flaschendreher bewährt. Andere Übungen wie z.B. Begrüßungsformen als Zugang zum Thema werden von den Teilnehmer\*innen nicht so gut angenommen.

#### *Verschwörungserzählungen*

Das Thema Verschwörungserzählung ist herausfordernd in der Umsetzung und eignet sich nicht für jede Gruppe. Im Gruppenangebot können die Teilnehmer\*innen mit dem Thema kaum etwas anfangen und sind eher unkonzentriert. Wird das Thema als Wunschthema im Gesprächskreis bearbeitet, ist die Beteiligung gut, die Diskussionen sind intensiv und die Teilnehmer\*innen melden auch persönliche Lerneffekte zurück. Ein zentraler Faktor beinhaltet also, wie der Zugang zum Thema Verschwörungserzählung geschaffen wird und ob die Teilnehmer\*innen ein spezifisches Interesse am Thema haben.

Eine Herausforderung, die beachtet werden muss, richtet sich darauf, dass manche Verschwörungserzählungen als wahr empfunden werden.

#### *Vorbilder und Held\*innen*

Einheiten zu Vorbildern und Superheld\*innen ermöglichen es den Teilnehmer\*innen, Persönliches und Emotionales zu teilen und sich auch verletzlich zu zeigen. Darüber fällt es den Teilnehmer\*innen hier leicht, die persönliche Ebene mit der gesellschaftlichen Ebene zusammenzudenken. Kreative Methoden werden bei der Sitzung zu Superheld\*innen gut angenommen, allerdings haben sich in einer Gruppe die älteren Teilnehmer\*innen daran nicht beteiligt.

#### *Vorurteile und Diskriminierung*

Diesem Themenbereich wird eine hohe Beteiligung mit vielfältigen Meinungen und guten Diskussionen durch das Einbringen persönlicher Erfahrungen attestiert. Die methodischen Zugänge über Videos oder Impulskarten ermöglichen Reflexionen und das Auslösen von Aha-Momenten. In manchen Sitzungen zeigen sich Herausforderungen, die, so die Interpretation des

Teams, durch eine Überlebensstrategie der Teilnehmer\*innen ausgelöst werden: So geben einige Teilnehmer\*innen an, keine Vorurteile zu haben, zeigen sich unbeeindruckt von dem, was andere von ihnen denken, oder verstärken Diskriminierungsbeispiele, anstatt sie aufzulösen. Teilweise können manche dieser Strategien über provokative Fragen aufgelöst werden, die dann einen Perspektivwechsel bewirken können (z.B. „Sind Sie der Abschaum der Gesellschaft?“).

#### *Werte (und Wertschätzung)*

Bei diesem Thema ist die Beteiligung hoch und es wird auch Persönliches aus der Biografie und dem Haftalltag geteilt. Die Aufbereitung des Themas über Poetry Slam und die Übung, sich gegenseitig schriftlich Wertschätzung zu geben, bewegen die Teilnehmer\*innen, erreichen sie auf einer emotionalen Ebene und tragen zu einem guten Miteinander in der Gruppe bei. Hilfreich für die Übung zur gegenseitigen Wertschätzung ist es, wenn schon eine Beziehung zu den Gruppenleitungen besteht, weil sich dann die gesamte Gruppe auf diese eher voraussetzungs-volle Übung einlassen kann.

#### *Teamaufgabe*

Die Sitzung zur Teamaufgabe eignet sich dann, wenn es zwischen den Teilnehmer\*innen eine gute Gruppendynamik gibt und sie nicht permanent im Konflikt miteinander sind. So kann ein Ehrgeiz in der Gruppe entfacht werden, der es ermöglicht, Teamfähigkeit und Frustrationstoleranz zu erlernen (z.B. bei den Übungen „Magischer Stab“ oder „Leonardo-Brücke“), was auch Teilnehmer\*innen positiv zurückmelden. Bei starken Konflikten in der Gruppe oder Grüppchenbildung kann die Einheit Konflikte verstärken.

#### *Weitere Themen*

Außerdem wurden weitere Themen behandelt, zu denen es in den Protokollen jedoch kaum Anhaltspunkte für ihre methodische Ausgestaltung oder Annahme durch die Zielgruppe gibt und die keine Vergleichsmöglichkeiten zu ähnlichen Themen bieten. Dazu zählen:

- Familie,
- Flucht,
- jeder ist seines Glückes Schmied,
- Migration,
- Todesstrafe,
- Zusammenleben (Einstiegsthema in den Gruppenangeboten).

Nachdem dargestellt wurde, welche Zugänge und Methoden sich bei welchen Themenbereichen eignen, soll nun auf Erkenntnisse aus der Analyse eingegangen werden, die übergreifende Umsetzungsstrategien und Herausforderungen in den Fokus nehmen.

#### UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Die Relevanz der Themen für die Teilnehmer\*innen und ihre lebensweltorientierte Bearbeitung sind zentrale Voraussetzungen dafür, dass Diskussionen entstehen können. Wie stark Persönliches in den Themen geteilt wird, ist davon abhängig, ob die Teilnehmer\*innen einen Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen können. In vielen der analysierten Themenbereiche gelingt dies bereits gut. Es erweist sich zudem als wichtig, darauf zu achten, dass bei komplexen Themen ein Input eingeplant ist, sodass alle über den gleichen Wissenstand verfügen.

Manche Themen haben eine Brückenfunktion, weil sie Diskussionen über angrenzende Themengebiete auslösen. So wurde etwa von der Sitzung zur *Letzten Generation* und dem übergreifenden Thema legitimer bzw. illegitimer Protest eine Brücke geschlagen zum Thema Demokratie. Das Thema Meinungsfreiheit bringt teilweise negative Demokratieerfahrungen der

Teilnehmer\*innen zum Vorschein oder auch Verschwörungserzählungen<sup>12</sup>. Ebenso Äußerungen, die gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zuzuordnen sind, treten bei manchen Themen auf. Inwiefern diese in den jeweiligen Einheiten und darüber hinaus adressiert werden, lässt sich aus den Protokollen jedoch nicht immer erschließen.

Andere Themen oder Methoden können je nach Gruppe entweder bestehende Konflikte verstärken oder den Zusammenhalt fördern. Es hat sich gezeigt, dass sich, wenn Gruppen stark im Konflikt miteinander sind, eher Themen eignen, die entweder Gemeinsamkeiten (z.B. die Gemeinsamkeit, eine Frau zu sein) oder die individuelle Ebene (z.B. Identität) adressieren und weniger stark auf die Vielfalt von Perspektiven oder Kooperation setzen.

Kleingruppenarbeit eignet sich hingegen gerade bei schwierigen Gruppendynamiken, wenn etwa einzelne Teilnehmer\*innen sonst die Diskussion dominieren oder wenn Konflikte in der Gruppe auftreten. So kann hier auch Persönliches besprochen werden, was in großer Diskussionsrunde eher Konflikte verschärft oder Angriffsfläche bietet:

*„In den Kleingruppen wurde von Lästereien, Lügen und Mobbing auf der Station [berichtet], was die Teilnehmer\*innen sehr beschäftigte und [was sie] insbesondere im Zuge des Themas Respekt loswerden wollten“ (Protokoll Gruppenangebot).*

Aus der Analyse der Dokumente wird ebenfalls deutlich, dass sich die Vielfalt an Methoden gruppen- und themenübergreifend gut eignet, um inhaltlich mit den Teilnehmer\*innen arbeiten zu können, und sich positiv auf die Gruppendynamik auswirkt. Durch kreative Methoden können auch Teilnehmer\*innen, denen es nicht möglich ist, einer Diskussion länger zu folgen, gut erreicht werden. Videos, Karikaturen, Bilder, Zitate oder Songs dienen als Input, Diskussionsstütze oder als Auslöser von Aha-Momenten. Kreative Methoden werden jedoch nicht von allen Inhaftierten gut angenommen, ein benannter Faktor ist das Alter: ältere Teilnehmer\*innen sind solchen Methoden gegenüber weniger aufgeschlossen. Intensive Diskussionen werden gut durch Positionierungsübungen ermöglicht.

#### FAZIT

Die Aufbereitung der Themen durch geeignete methodische Zugänge trägt maßgeblich dazu bei, wie gut Diskussionen in Gang kommen. Zum Großteil lässt sich diese Aufbereitung in den thematischen Kategorien vor allem durch die Vielfalt an Methoden als gelungen bewerten.

Manche Themen können dabei eine Brückenfunktion für weitere Themen einnehmen, manche bringen aber auch demokratiefeindliche Haltungen zum Vorschein und ermöglichen es, diese zu bearbeiten, stellen das Team aber auch vor die Herausforderungen.

Deutlich wird, dass sich nicht jedes Thema und jede Methode für alle Gruppen gleichermaßen eignet. Auch einzelne Teilnehmer\*innen und die Gruppenzusammensetzung beeinflussen, wie gut sich Themen durch bestimmte Methoden erarbeiten lassen. Mit solchen Faktoren, die die Zielerreichung der Einheiten beeinflussen, beschäftigt sich das folgende Kapitel.

<sup>12</sup> Weitere Beispiele finden sich bei den jeweiligen Themen.

## **EINFLUSSFAKTOREN**

Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflussen das Gelingen der Angebote. So wirken sich auf die Zielerreichung der Angebotsformate vor allem interindividuelle Unterschiede und gruppenbezogene Faktoren aus. Strukturelle Rahmenbedingungen beeinflussen darüber hinaus die Etablierung und erfolgreiche Umsetzung der Angebote sowie die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter\*innen der jeweiligen Haftanstalt und den Mitarbeiter\*innen des Projektteams. Die dargestellten Erkenntnisse beruhen auf den Ergebnissen der Dokumentenanalyse sowie den Interviews mit den Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten.

### **Interindividuelle und gruppenbezogene Faktoren**

#### **INTERINDIVIDUELLE FAKTOREN**

Ein zentraler interindividueller Faktor ist die individuelle psychische Verfassung der einzelnen Teilnehmer\*innen. Sie kann sich, beispielsweise ausgelöst durch Suchterkrankungen, auf die (kontinuierliche) Teilnahme auswirken. Zudem sind manche Inhaftierte (noch) nicht „gruppenfähig“. Sie können also mit Gruppenformaten wenig anfangen und brechen dann eher ab:

*„Es gibt einfach eine große Unlust bei Gefangenen, sich mit sich zu beschäftigen - und wenn sie das nicht schaffen, brechen sie eher ab“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Sind die Angebote darüber hinaus als Freizeitangebot konzipiert und damit freiwillig, hat der Abbruch keine negativen Konsequenzen auf den Haftverlauf, weshalb der Anreiz, die Teilnahme fortzusetzen, nicht so groß ist.

Der Abbruch einzelner Teilnehmer\*innen in verschiedenen Angebotsformaten lässt sich aus Sicht der JVA-Mitarbeiter\*innen darüber hinaus ebenso auf Faktoren zurückführen, die unabhängig vom Projekt *Wertraum* selbst sind. Teilweise können auch Konflikte im Haftalltag der Grund für eine unregelmäßige oder abgebrochene Teilnahme sein.

#### **GRUPPENBEZOGENE FAKTOREN**

Wie schon im Kapitel zur Bewertung thematischer Einheiten und Methoden deutlich wurde, zeigt sich, dass Gruppendynamiken und Verläufe je nach Zusammensetzung der Gruppe sehr unterschiedlich sind und nicht jedes Angebotsformat oder jede thematische Einheit gleich gut angenommen wird.

Die Protokolle verdeutlichen, dass die Unterschiede in den Verläufen und der Gruppendynamik durch Faktoren wie die Anzahl der Teilnehmer\*innen, Altersunterschiede in der Gruppe, Unterschiede im Wissens- und Bildungsniveau sowie Störungen in der Gruppe (wie etwa raumnehmende Teilnehmer\*innen oder Konflikte in den Gruppen) beeinflusst werden.

So müssen sich die Gruppenleitungen bei sehr wenigen Teilnehmer\*innen stärker einbringen, um Gespräche am Laufen zu halten. In Gruppen, in denen Konflikte auftreten, kann jedoch besser gearbeitet werden, wenn weniger Teilnehmer\*innen anwesend sind. Sehr große Gruppen hingegen können für die Gruppenleitungen äußerst herausfordernd sein, auch weil sich hier nicht immer alle Teilnehmer\*innen einbringen können.

Gleichfalls kann sich das unterschiedliche Alter der Teilnehmer\*innen auf die Gruppendynamik auswirken, sodass jüngere Teilnehmer\*innen durch ihre Beiträge in den Gruppen dominieren oder umgekehrt jüngere Teilnehmer\*innen von den Beiträgen der älteren eingeschüchtert wirken. Beide Situationen stellen die Gruppenleitungen vor die Herausforderung, hier ausgleichend wirken zu müssen.

Unterschiede im Wissensniveau und bei den Bildungshintergründen der Teilnehmer\*innen können einen Einfluss auf die Beteiligung und Gruppendynamik ausüben. Fehlende Deutschkenntnisse erschweren zudem die Umsetzung, weil die Teilnehmer\*innen dem Gespräch kaum folgen können. Übersetzungen wiederum unterbrechen und beeinträchtigen dadurch Diskussionen.



Die Unterschiede in Wissensniveau und Bildungshintergrund können auch bestehende Konflikte zwischen Teilnehmer\*innen verstärken.

Darüber hinaus beeinflussen Störungen in der Gruppe durch einzelne Teilnehmer\*innen die Umsetzung der Angebote. In den Protokollen werden hier vor allem raumnehmende Teilnehmer\*innen als störend benannt: In Gesprächskreisen wird 15-mal davon berichtet, in Gruppenangeboten 11-mal. In Gruppenangeboten treten mit neun Nennungen Konflikte zwischen einzelnen Teilnehmer\*innen in der Gruppe stärker auf als im Gesprächskreis. Weniger häufig sind Konflikte zwischen Team und Teilnehmer\*innen. Möglicherweise ist die deutlich niedrigere Zahl der Konflikte in Gesprächskreisen auch darauf zurückzuführen, dass Teilnehmer\*innen, die im Konflikt sind, dann eher ihre Teilnahme abbrechen und nicht mehr am Gesprächskreis teilnehmen.

**Tabelle 4:** Störungen in der Gruppe

Störungen in der Gruppe	Gruppenangebot (N = 85)	Gesprächskreis (N = 86)
Raumnehmende Teilnehmer*innen	11	15
Konflikte zwischen den Teilnehmer*innen	9	2
Konflikte zwischen Teilnehmer*innen und Team	4	1

Quelle: Dokumentenanalyse der Protokolle, (N = 171)

Nur in einem Gruppenangebot stellte sich die gesamte Gruppe der Teilnehmer\*innen gegen das Team und das Format. Aus den Interviews wird deutlich, dass sich diese Gruppe jedoch gegen jede Intervention von außen positionierte. Aus den Protokollen dazu geht hervor, dass sich trotzdem eine positive Entwicklung in dieser Gruppe abzeichnete, erreicht durch die kontinuierliche Reflexion des Teams über geeignete Inhalte und Methoden, das Erfragen von Wünschen und Bedürfnissen und die flexible Anpassung sowie Geduld und Resilienz gegenüber dem Widerstand der Gruppe.

Die Dynamiken in den Gruppen, in denen die Angebote umgesetzt werden, stellen also Herausforderungen für die Gruppenleitungen dar, denen sie begegnen, indem sie flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen eingehen und die Einheiten kontinuierlich an ihre Gruppen anpassen. Diese Herangehensweise wird auch von Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten geschätzt und positiv bewertet.

### Strukturelle Faktoren

Sowohl die Gruppenzusammensetzung und Gruppendynamiken als auch die Zusammenarbeit zwischen den JVA-Mitarbeiter\*innen und den Mitarbeiter\*innen von *Wertraum* werden von strukturellen Rahmenbedingungen beeinflusst.

#### HERAUSFORDERUNGEN FÜR DER UMSETZUNG DER ANGEBOTE

*Wertraum* ist ein temporäres Angebot, das wie alle über das Bundesprogramm Demokratie leben! geförderten Projekte jahresweise bewilligt wird. Damit einher gehen Herausforderungen für die Planbarkeit, auch was das Personal angeht und dazu führt, dass eine hohe Personalfluktuation bei Trägern in diesem Bereich zu verzeichnen ist<sup>13</sup>. Ebenfalls bei dem Projekt *Wertraum* gab es Wechsel in der Teambesetzung, die sich auf zwei Ebenen in der Umsetzung niederschlagen: Die Fluktuation wirkt sich einerseits auf den Beziehungsaufbau zwischen

<sup>13</sup> Jakob, Maria/Herding, Maruta/Frank, Anja/Diekmann, Daniel (2022): Professionelles Handeln im Team. Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Themenfeld „Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020-2024. [www.demokratie-leben.de/fileadmin/Demokratie-Leben/Downloads\\_Dokumente/Berichte\\_der\\_wissenschaftlichen\\_Begleitung\\_und\\_Programmevaluation/2\\_Foerderperiode/Handlungsbereich\\_Modellprojekte/Bericht\\_2021\\_wB\\_MP\\_Strafvollzug.pdf](http://www.demokratie-leben.de/fileadmin/Demokratie-Leben/Downloads_Dokumente/Berichte_der_wissenschaftlichen_Begleitung_und_Programmevaluation/2_Foerderperiode/Handlungsbereich_Modellprojekte/Bericht_2021_wB_MP_Strafvollzug.pdf), Seite 34ff.

Gruppenleitungen und Teilnehmer\*innen aus und kann Gruppenprozesse ausbremsen. Andererseits wird die Zusammenarbeit mit den Haftanstalten negativ beeinflusst.

In der Planung von Angebotsformaten benennen die JVA-Mitarbeiter\*innen logistische Herausforderungen. Sollen Teilnehmer\*innen aus mehreren Abteilungen gleichzeitig an einem Angebot teilnehmen können, müssen Hofstunden und Freizeiten der verschiedenen Abteilungen bei der Planung berücksichtigt werden. Treten dann Änderungen in den haftinternen Abläufen auf, ist es möglich, dass ursprünglich angemeldete Inhaftierte nicht mehr zum Angebot kommen können oder wollen, wenn sie dafür dann beispielsweise auf ihre Hofstunde verzichten müssten oder andere Angebote parallel stattfinden. Weitere Faktoren, die dazu beitragen, dass sich die Gruppenkonstellation ändert und Teilnehmer\*innen nicht (mehr) am Angebot teilnehmen können, sind u.a. Anschlussvollstreckung, Verlegungen, Ausbildung oder Therapiebewilligung. Diese dem Haftalltag inhärente Fluktuation<sup>14</sup> wirkt sich entsprechend auf die Gruppenzusammensetzung aus. Auch in den Protokollen der Gruppenangebote und Gesprächskreise werden diese Störungen durch die Haftstruktur sehr häufig benannt (vgl. Tabelle 5).

Neben der Organisation des Haftalltags, die sich auf die Gruppenzusammensetzung auswirkt, wird den Haftstrukturen vonseiten der JVA-Mitarbeiter\*innen eine systemimmanente Trägheit zugeschrieben. Diese beeinflusst die Umsetzung der Angebotsformate ebenfalls. Alle, auch kleinere Änderungen brauchen viel Vorlauf:

*„Gerade wenn das Projekte sind, die auf eine bestimmte Zeit befristet sind, ist es eigentlich Illusion anzunehmen, dass nach drei Monaten schon tatsächlich irgendwas zum Laufen gekommen ist“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Die Unberechenbarkeit des Haftalltags wird auch vonseiten der Mitarbeiter\*innen der JVA als herausfordernd und frustrierend wahrgenommen: *„aus Kleinigkeiten [werden] sehr große Elefanten gemacht“* (Interview Mitarbeiter\*in JVA). Insbesondere für haftexterne Personen entstehen hieraus Schwierigkeiten, weil sie auf Ansprechpartner\*innen vor Ort angewiesen sind:

*„Das ist für Außenstehende ja auch ein frustrierendes Gefühl, irgendwo hinzukommen und eine gute Idee zu haben, und dann kommst du in die Praxis, fragst dich: ‚Wohin mit meiner guten Idee?‘ Es liegt nicht daran, dass der Einzelne [in der Anstalt] das nicht will. Aber der Externe hat keine Möglichkeiten, etwas selbstständig zu tun. Er ist immer darauf angewiesen, dass ihm andere irgendwie behilflich sind, sei es bei der Teilnehmerauswahl, sei es Raumsuche - er braucht jemanden. Das ist woanders einfacher: Die Leute können sich frei bewegen und der, der es anleitet, kann sich frei bewegen. Es ist hier alles ein bisschen komplizierter, bis sich das dann eingespielt hat. Da braucht man einfach Zeit, Geduld und eine hohe Frustrationstoleranz“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Auch die Teamkonstellationen und Einstellungen der JVA-Mitarbeiter\*innen gegenüber Angeboten von außen haben Einfluss darauf, wie schnell manches umgesetzt wird. Manchmal werden externe Angebote als zusätzliche Belastung wahrgenommen, wenn die eigene Arbeitsbelastung hoch ist *„im Sinne von, wir sind alle froh, dass wir unsere Arbeit gemacht haben, und wir müssen nicht darüber hinaus“* (Interview Mitarbeiter\*in JVA).

Fehlende Ressourcen bei den Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten sind ein weiterer die Angebote beeinflussender Faktor und werden als solcher sowohl in Interviews als auch in den Protokollen der Angebote benannt:

*„Da merkt man auch dann, dass unsere Kollegen dann auch ein bisschen gefrusteter sind mit dem Zuführen. Es ist komplexer geworden. Jetzt ist jeden Tag irgendwas und da kann es*

---

<sup>14</sup> In einer Haftanstalt wird das Angebot daher mit mehr Teilnehmer\*innen geplant, um diesem Phänomen entgegenzuwirken.

*dann sein, dass Werkzeug dann vielleicht auch mal kurz untergeht“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

In den Protokollen zeigt sich, dass an den Tagen, an denen es Schwierigkeiten in der Umsetzung gibt, auch Probleme im Ablauf der Angebote auftreten. Dazu zählt etwa ein verspätetes Zu- oder Abführen von Inhaftierten vor Ort. Gelegentlich werden auch fehlende Ressourcen vor Ort, wie geeignete Räume oder technische Infrastruktur, erwähnt.

Dennoch scheint die Kommunikation zwischen den Mitarbeiter\*innen von *Wertraum* und den Mitarbeiter\*innen der Anstalten grundsätzlich gut zu funktionieren. So wurden z.B. parallel stattfindende andere Angebote verlegt und insgesamt wurde in den Protokollen nur zweimal festgehalten, dass Vereinbarungen seitens der JVA nicht nachgekommen wurde.

**Tabelle 5:** Störungen von außen

Störungen von außen	Gruppenangebot (N = 85)	Gesprächskreis (N = 86)
Störungen bedingt durch die Haftstruktur und äußere Rahmenbedingungen <sup>15</sup>	20	21
Schwierigkeiten in der Organisation vor Ort am Tag der Umsetzung	9	11
Nichteinhalten von Vereinbarungen seitens der JVA	2	0
Fehlende Ressourcen vor Ort	4	1

Quelle: Dokumentenanalyse der Protokolle, (N = 171)

Es ist davon auszugehen, dass Störungen von außen nur dann in den Protokollen festgehalten werden, wenn sie die Umsetzung tatsächlich stark beeinträchtigt haben. Wie auch bei den anderen Nennungen muss hier berücksichtigt werden, dass die Protokolle nicht dafür ausgelegt waren, Phänomene (und damit Störungen) nach bestimmten Kategorien zu erfassen. Die tatsächliche Zahl der Störungen liegt damit möglicherweise deutlich höher.

Vonseiten der Interviewpartner\*innen in beiden Haftanstalten wird betont, dass es für Externe grundsätzlich schwierig ist, im Haftalltag Fuß zu fassen, und es einer hohen Frustrationstoleranz und Geduld bedarf: *„Das ist nichts Werkzeugspezifisches, sondern das ist ein Kampf, den jeder Externe hier drin führen muss, bis er tatsächlich mal angekommen ist“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

#### WAHRNEHMUNG DER ZUSAMMENARBEIT DURCH DIE MITARBEITER\*INNEN DER HAFTANSTALTEN

Um den bestehenden Herausforderungen begegnen zu können, werden verschiedene Strategien seitens der JVA-Mitarbeiter\*innen als zentral bewertet. So ist es aus ihrer Sicht wichtig, ständig in Kommunikation zu sein, Herausforderungen zu erkennen, zu adressieren und abzusprechen, welche Angebote für welche Gruppen in welchem Kontext umgesetzt werden können.

Die Zusammenarbeit zwischen *Werkzeug* und den Haftanstalten wird in den Interviews mit Mitarbeiter\*innen beider Haftanstalten sehr positiv bewertet: Die Mitarbeiter\*innen von *Werkzeug* gelten als äußerst zuverlässig in Absprachen, selbstständig im Arbeiten, flexibel, geduldig sowie lösungsorientiert im Hinblick auf die Bedarfe der Haftanstalt und Änderungen im Ablauf. Auch

<sup>15</sup> Aber ebenso äußere Rahmenbedingungen wirken sich auf die Umsetzung aus: Dazu zählen etwa pandemiebedingte Ausfälle von Angeboten oder persönliche Belastungsmomente der Inhaftierten auch im Hinblick auf persönliche Betroffenheit durch kriegerische Auseinandersetzungen in der Ukraine oder die Situation in Afghanistan.

die vier Befragten des allgemeinen Vollzugsdienstes zeigen sich zufrieden mit der Zusammenarbeit.

Die interviewten Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten sehen das Projekt als eine große Ressource und machen sich deswegen für das Angebot stark, um es auch Kolleg\*innen näherzubringen, die diesem skeptisch gegenüberstehen.

Sowohl die Fortbildungen für Mitarbeiter\*innen als auch die Fachbroschüren beeinflussen die Wahrnehmung von *Werkzeug* als Träger bei den Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten.

Fortbildungen verdeutlichen die Kompetenzen der *Werkzeug*-Mitarbeiter\*innen und verringern Barrieren in der Kommunikation. Sie werden als zugänglich und nahbar wahrgenommen, was die Bereitschaft erhöht, bei Bedarf einen Kontakt zu suchen:

*„Das haben die Kolleginnen und Kollegen vor Ort immer angeboten, wenn es um irgendein Thema geht. ... Das hat sich gut angefühlt und hat in mir auch ein Gefühl hinterlassen, dass ich dachte: ‚Oh da melde ich mich gerne oder da habe ich nicht das Gefühl, hier irgendwas nicht zu wissen und blöd dazustehen, sondern [kompetente Ansprechpartner\*innen] zu haben‘ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Die Fachbroschüren schaffen es nach Ansicht der interviewten JVA-Mitarbeiter\*innen, einen „ganz großen Adressatenkreis“ einzuschließen und ein Nachdenken über die darin behandelten Themen anzuregen. Dies gelingt u.a. dadurch, dass aus ihrer Sicht eine angemessene Sprache verwendet wird.

Positiv bewertet wird vor allem das Heft zum aktuellen Konflikt in Israel. Die Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten möchten sich außerhalb der Medien vertiefend informieren und nutzen hierzu die Broschüre. Der Bezug zu aktuellen Themen wird als besonders wichtig hervorgehoben, gerade auch, weil es palästinensische Inhaftierte gibt „die natürlich da jetzt irgendwie in der Schwebe hängen“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA). Auch muslimische Inhaftierte seien in Bezug auf dieses Thema nicht immer für Argumente offen, was als sehr herausfordernd beschrieben wird:

*„Manchmal muss ich auch ehrlich gestehen, mache ich lieber jetzt in dem Moment das Fass nicht auf, weil man gar nicht abschätzen kann, welche Dynamiken das aufmacht“ (Interview Mitarbeiter\*in JVA).*

Es wird davon ausgegangen, dass die Fachbroschüren Prozesse anstoßen können und eine wichtige Informationsquelle darstellen, auch um Haltungen und Vorurteilsbelastung unter den Kolleg\*innen zu begegnen.

## FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Gegenstand der Evaluation war, inwiefern sich die pädagogischen und fachlichen Arbeitsansätze des Projekts *Vertraum* eignen, um die Projektziele zu erreichen, und welche Faktoren diese Zielerreichung beeinflussen.

Insgesamt können die Arbeitsansätze mit Blick auf die Erfüllung der Indikatoren auf den Ebenen der Umsetzung, der Wirkmechanismen und Wirkungen als zielführend beschrieben werden: Die Teilnehmer\*innen bewerten ihre Beziehung zu den Gruppenleitungen positiv und weisen hohe Zufriedenheitswerte mit der Umsetzung der Angebote auf. Bei den Wirkungen zeigt sich, dass die Stärkung von Ambiguitätstoleranz und demokratischer Gesprächskultur stärker ausgeprägt ist als die Reflexion der Teilnehmer\*innen über sich selbst. Die Analyse der thematischen Einheiten mit Blick auf die konkreten Umsetzungsstrategien führt zu dem Ergebnis, dass die Zugänge zu den Themen und die Vielfältigkeit der Methoden in der Gestaltung der Einheiten bei den Teilnehmer\*innen gut ankommen.

Einfluss auf die Zielerreichung haben die Gruppenkonstellation und die Gruppendynamik, die ihrerseits durch Faktoren wie Alter, Wissensstand und Konfliktsituationen in der Gruppe beeinflusst werden. Strukturelle Rahmenbedingungen wirken sich indirekt auf die Zielerreichung aus und beeinflussen das Entstehen und die Umsetzung von Angeboten, wenn etwa Änderungen im Haftalltag dazu führen, dass Teilnehmer\*innen nicht mehr teilnehmen können. Das Projekt wird seitens der Ansprechpartner\*innen in der JVA als Ressource wahrgenommen, nicht zuletzt durch die Fachkompetenz des Teams – und diese Sicht wird bestärkt durch das Fortbildungsangebot, die Fachbroschüren und insbesondere den informellen Austausch.

Im Folgenden soll auf Strategien eingegangen werden, die sich aus den Ergebnissen der Evaluation heraus als zielführend erwiesen haben. Sie sind als Anregung für die Weiterentwicklung der Fachpraxis zu verstehen:

### **Anregung zur (Selbst-)Reflexion**

Für die Arbeit auf individueller Ebene ist eine feste Angebotsstruktur sinnvoll. Dazu eignet sich das Gruppenangebot, das in seiner Konzeptionierung aufeinander aufbauende Einheiten vorsieht und wo Vertrauen in den Raum und in die Mitarbeiter\*innen von *Werkzeug* stärker ausgeprägt ist als im Gesprächskreis. Aus der Forschung weiß man, dass Resilienz dann gestärkt werden kann, wenn die Angebote einen intensiven Bezug zur Lebenswelt haben und die Teilnehmer\*innen die Themen mit ihrer Biografie in Zusammenhang bringen können<sup>16</sup>. Das sollte bei der Planung der Angebote berücksichtigt werden.

Es lohnt sich aber auch Themen, die im Gesprächskreis behandelt werden und die Bezüge zur Biografie und eine starke Auseinandersetzung mit sich selbst beinhalten, dahingehend zu überprüfen, ob sich diese ebenfalls für das Gruppenangebot eignen. Dies ist insbesondere deshalb zu empfehlen, weil in den Interviews mit den Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten postuliert wird, dass sich Inhaftierte eher ungern mit sich selbst beschäftigen. Auch bei der Selbsteinschätzung der Wirkungen der Angebote sind die Zustimmungswerte der Teilnehmer\*innen mit Bezug auf die Reflexion der eigenen Biografie am geringsten, im Gruppenangebot jedoch zumindest etwas höher.

### **Erarbeiten thematischer Kompetenzen und Stärkung demokratischer Gesprächskultur**

Für die Bearbeitung von Themen, die die Teilnehmer\*innen auf einer alltäglichen Ebene beschäftigen oder die aktuell sind, sind offene Angebote wie die Gesprächskreise sinnvoll. Hier steht dann eher die Stärkung demokratischer Gesprächskultur im Vordergrund – neben der

<sup>16</sup> Schwenzer, Victoria/Hecking, Britta (2022) Community-Kompetenz durch Empowerment und kollektive Wirksamkeit. Eine Analyse sozialräumlicher Resilienz. In: Behn, Sabine/Hecking, Britta, Elena/Hohmann, Kayra/Schwenzer, Victoria (Hg.) Raum, Resilienz und religiös begründete Radikalisierung (173-195).

Vermittlung von Wissen und Kompetenzen im Umgang mit aktuellen Themen –, aber auch die Vermittlung von Konfliktbearbeitungskompetenzen durch die Stärkung von Ambiguitätstoleranz.

Es bietet sich für die Gesprächskreise an, weiterhin flexibel auf die thematischen Wünsche der Teilnehmer\*innen einzugehen. Bereits jetzt werden in einzelnen Sitzungen die von Teilnehmer\*innen eingebrachten Themen aufgegriffen. In der Regel werden diese Sitzungen besonders gut angenommen. In den Protokollen wird dann von einem intensiven Austausch, teilweise von weniger Konflikten berichtet. Dazu trägt möglicherweise nicht nur der starke Lebensweltbezug bei, den selbstgewählte Themen aufweisen, sondern auch das Erfahren von Selbstwirksamkeit bei den Teilnehmer\*innen und das Gesehenwerden ihrer Bedürfnisse.

Bestimmte Themen, wie beispielweise Freiheit oder demokratischer Protest, wirken dabei als ein Türöffner für weitere auch voraussetzungsvollere Themen. Daher bietet es sich an, voraussetzungsvolle Themen wie etwa Verschwörungserzählungen durch solche „Türöffner-Einheiten“ vorzubereiten. Es ist sinnvoll, auch beim Gesprächskreis Einheiten aufeinander aufbauen zu lassen. Manche Themen bringen Äußerungen zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit hervor. Auch hier kann es sich anbieten, solche Themen in einer anschließenden Sitzung aufzuarbeiten.

### **Berücksichtigung individueller Unterschiede**

Je nach Gruppenkonstellation sollte darauf geachtet werden, welche Themen und Methoden sich daher für die spezifische Gruppe eignen. Insbesondere gruppenbezogene Faktoren wirken sich auf die Umsetzung der Angebote aus, dazu zählen neben der Anzahl der Teilnehmer\*innen vor allem Alter, Wissensstand und Konfliktsituationen in der Gruppe. Es hat sich bei der Auswahl der Themen und Methoden als zielführend erwiesen, auf die Teilnehmer\*innen einzugehen. Dies erfordert Flexibilität vor und in den Sitzungen, um alle inhaltlich mitnehmen zu können:

- *Anpassen der Methoden an die Voraussetzungen der Teilnehmer\*innen:*  
In der Vorbereitung bietet sich eine Vorstellung des Teams bei den zukünftigen Teilnehmer\*innen an, um Präferenzen und Bedarfe vor dem ersten Angebot zu erfahren und zu ermitteln, inwiefern die Gruppe zugänglich für bestimmte Themen oder Methoden ist und welche Bedarfe die Teilnehmer\*innen haben.
- *Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung*  
In der Planung sollte die Gruppenzusammensetzung berücksichtigt werden, gegebenenfalls muss die Gruppe für bestimmte Themen unterteilt werden. Möchte man Wissen vermitteln, ist ein ähnlicher Kenntnisstand bei den Teilnehmer\*innen sinnvoll. Dies kann beispielsweise durch einen gemeinsamen Input oder die Aufteilung der Gruppe erreicht werden.  
Geht es hingegen eher um die Vermittlung sozialer Kompetenzen wie beispielsweise bei Kooperationsübungen darf die Gruppe auch diverser sein.  
Sind Teilnehmer\*innen miteinander im Konflikt, bieten sich Themen und Methoden an, die auf Gemeinsamkeiten Bezug nehmen.

### **Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Haftanstalten**

Die Zusammenarbeit mit *Werkzeug* wird vonseiten der Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten positiv bewertet. In den Interviews wird aber auch darauf hingewiesen, dass Haftanstalten als Struktur oft unberechenbar sind und Prozesse der Integration von externen Akteuren lange dauern. Unerlässlich ist daher eine transparente und regelmäßige Kommunikation zwischen dem Team und den Ansprechpartner\*innen vor Ort.

Gerade die Ansprechpartner\*innen in den Haftanstalten wissen um die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter\*innen von *Werkzeug* und trauen sich, bei fachlichen Fragen mit ihnen in Kontakt zu gehen – das Team wird als kompetent und „nahbar“ wahrgenommen. Um diesen Effekt bei weiteren Mitarbeiter\*innen der Haftanstalten zu erreichen, sollten Möglichkeiten eruiert werden, wie

ein Kontakt niedrigschwellig initiiert werden kann und inwiefern bestehende gute Kontakte als Multiplikator fungieren können.

Durch eine Intensivierung der Kommunikationsanlässe vor Ort, beispielsweise durch häufigere Jour fixes zwischen den Ansprechpartner\*innen, der Leitung der Haftanstalt und dem Team, können wechselseitiges Verständnis und Akzeptanz der Rollen und Aufgaben verstärkt werden. Es sollten weitere Möglichkeiten des In-Kontakt-Tretens mit JVA-Mitarbeiter\*innen vor Ort geschaffen werden, z.B. durch die Vorstellung des *Werkzeug*-Teams in Teamsitzungen und/oder über Berichte aus den Gruppen über relevante Themen.

## ABBILDUNGS - UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1: Wirkmodell, <i>Wertraum</i> .....	8
Abbildung 2: „Den <i>Werkzeug</i> -Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertraue ich.“.....	13
Abbildung 3: „In der Gruppe traue ich mich, Meinungen oder Gefühle zu äußern.“.....	14
Abbildung 4: „Mir gefällt, dass der Umgang miteinander während des Angebots ein anderer ist als im sonstigen Haftalltag.“.....	14
Abbildung 5: „Ich selbst habe in der Gruppe ein Thema vorgeschlagen.“.....	15
Abbildung 6: Übergreifende Wirkungen und Veränderungen.....	16
Abbildung 7: „Hat Ihnen das Angebot Spaß gemacht?“.....	37
Abbildung 8: „Haben Sie in der Gruppe Neues über sich selbst erfahren?“.....	37
Abbildung 9: Übergreifende Wirkungen und Veränderungen.....	37
Abbildung 10: „Nach der Gruppe fühlte ich mich meistens besser als zuvor.“.....	38
Abbildung 11: „Mir gefällt, dass der Umgang miteinander während des Angebots ein anderer ist als im sonstigen Haftalltag.“.....	38
Abbildung 12: „In der Gruppe traue ich mich, Meinungen oder Gefühle zu äußern.“.....	38
Abbildung 13: „Nach einer Gruppe habe ich mit anderen über das, was wir dort gemacht haben, gesprochen.“.....	38
Abbildung 14: „Die <i>Werkzeug</i> -Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können gut auf die Anliegen der Teilnehmer eingehen.“.....	39
Abbildung 15: „Den <i>Werkzeug</i> -Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertraue ich.“.....	39
Abbildung 16: „Ich selbst habe in der Gruppe ein Thema vorgeschlagen.“.....	39
Abbildung 17: „Mit diesem Thema haben wir uns auch befasst“.....	39
Abbildung 18: „Würden Sie an einem gleichen oder ähnlichen Angebot noch einmal teilnehmen?“.....	40
Abbildung 19: „Würden Sie anderen Inhaftierten die Teilnahme an einem solchen Angebot empfehlen?“.....	40
Tabelle 1: Anzahl der Fragebögen nach Angebotsformat und Haftanstalt.....	5
Tabelle 2: Gruppendynamik und Beteiligung.....	14
Tabelle 3: Veränderungen und Lerneffekte.....	17
Tabelle 4: Störungen in der Gruppe.....	25
Tabelle 5: Störungen von außen.....	27
Tabelle 6: Dokumentenanalyse, Konzepte und Anträge.....	33
Tabelle 7: Dokumentenanalyse, analysierte Protokolle der pädagogischen Einheiten.....	33
Tabelle 8: Standardisierte Befragung der Teilnehmer*innen.....	34
Tabelle 9: Befragung und Interviews in den Justizvollzugsanstalten.....	34
Tabelle 10: Dokumentenanalyse, quantitative Kategorien.....	34
Tabelle 11: Kategorisierung der analysierten thematischen Einheiten.....	35



## ANHANG

### ANHANG 1: DATENGRUNDLAGE

**Tabelle 6: Dokumentenanalyse, Konzepte und Anträge**

Interne Dokumente – Konzepte und Anträge		Zeiträume	Kürzel
<b>Konzepte</b>	Pädagogisches Konzept ( <i>Wertraum</i> )	2023	<b>ID1</b>
	Ausführliches Konzept ( <i>Wertraum</i> )	2020	<b>ID2</b>
<b>Anträge für das Bundesprogramm</b> Demokratie leben!		2020	<b>ID3</b>
		2021	<b>ID4</b>
		2022	<b>ID5</b>
		2023	<b>ID6</b>
		2024	<b>ID7</b>

**Tabelle 7: Dokumentenanalyse, analysierte Protokolle der pädagogischen Einheiten**

Justizvollzugsanstalt	Angebot	Zielgruppe	analysierte Zeiträume	Protokolle
<b>Rohrbach</b>	Gesprächskreis	Frauen*	31.08.20 – 28.09.20	3
		Männer*	24.08.20 – 10.11.20	7
		Männer*	01.02.23 – 05.06.24	33
	Gruppenangebot	Männer*	14.09.21 – 16.11.21	9
		Männer*	20.04.22 – 15.06.22	9
		Männer*	28.02.23 – 02.05.23	10
		Männer*	16.10.23 – 18.12.23	10
		Frauen*	13.09.22 – 29.11.22	9
Frauen*	11.03.24 – 13.05.24	8		
<b>Zweibrücken</b>	Gesprächskreis	Männer*	14.04.22 – 23.07.22	4
		Männer*	10.01.23 – 28.05.24	32
	Gruppenangebot	Männer*	03.11.21 – 01.12.21	5
		Männer*	17.02.22 – 05.05.22	9
		Männer*	15.03.24 – 24.05.24	8
		Frauen*	03.11.21 – 01.12.21	5
		Frauen*	07.11.23 – 05.12.23	3
<b>Frankenthal</b>	Gesprächskreis	Männer*	02.07.24 – 29.05.24	7
übergreifend			24.08.20 – 05.06.24	<b>171</b>

**Tabelle 8: Standardisierte Befragung** der Teilnehmer\*innen

Justizvollzugsanstalt	Angebot	Fragebögen
Rohrbach	Gruppenangebot	4
	Gesprächskreis	8
Zweibrücken	Gruppenangebot	9
	Gesprächskreis	3
Frankenthal	Gesprächskreis	7
		<b>31</b>

**Tabelle 9: Befragung und Interviews** in den Justizvollzugsanstalten

Schriftliche Befragungsbögen		Zeitraum
<b>Fragebogen</b> (N = 4)	JVA Rohrbach	Juli 2024
	JVA Zweibrücken	
<b>Interviews</b>		Juli 2024
Einzelinterview	JVA Rohrbach	
Gruppendiskussion	JVA Zweibrücken	

**Tabelle 10: Dokumentenanalyse, quantitative Kategorien**

<b>Gruppendynamik und Beteiligung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivierte Beteiligung durch die TN</li> <li>• Intensive Diskussionen mit persönlichen Beiträgen</li> </ul>
<b>Veränderungen und Lerneffekte</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgelöste Aha-Momente/Irritationen</li> <li>• Verschiedene Meinungen können nebeneinander stehen</li> <li>• Rückgemeldeter Reflexions-/Lernprozess</li> <li>• Bezugnahme auf vorangegangene Sitzungen</li> <li>• Änderungen in der Körpersprache</li> <li>• Vorbereitung durch Teilnehmer*innen</li> </ul>
<b>Störungen in der Gruppe und von außen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Störungen in der Gruppe (raumnehmende Teilnehmer*innen, Konflikte zwischen den Teilnehmer*innen, Konflikte zwischen Teilnehmer*innen und Team)</li> <li>• Störungen von außen (Störungen bedingt durch die Haftstruktur und äußere Rahmenbedingungen, Schwierigkeiten in der Organisation vor Ort am Tag der Umsetzung, Nichteinhalten von Vereinbarungen seitens der JVA, fehlende Ressourcen vor Ort)</li> </ul>

Tabelle 11: Kategorisierung der analysierten thematischen Einheiten

<b>Arbeit</b>	Arbeit
<b>Bildung</b>	Bildung/Schule Bildung selbstorganisierte Schule Bildungswege
Themen mit Bezug zu <b>Demokratie und Diktatur</b>	Demokratie vs. Diktatur Demokratie Wenn ich Bundeskanzler*in wäre Trump – Putin – Erdogan: Was macht einen guten Herrscher aus? EU-Wahlen
<b>(Demokratischer) Protest</b>	Demonstration und andere Protestformen Letzte Generation Streik
<b>Ehre</b>	Ehre Ehre und Stolz
<b>Flucht und Migration</b>	Flucht und Krieg Fluchtbewegungen Migration
<b>(Meinungs-)Freiheit</b>	Freiheit Meinungsfreiheit
Themen mit Bezug zu <b>Gender</b>	Männlichkeit Männlichkeit und Sexismus Gender und Sprache Typisch Mann, typisch Frau Wann ist ein Mann ein Mann? Gender
<b>Generationen und Alter</b>	Verhältnis der Generationen Alter
<b>Gerechtigkeit</b>	Gerechtigkeit Gerechtigkeit? – Wünsch dir was!

<b>Glaube und Religion</b>	Religion und Glaube Glaube und Religion Glaube Religion Feiertage
<b>Heimat</b>	Heimat Heimat und Herkunft Herkunft, Heimat, Identität
<b>Identität</b>	Identität
Themen mit Bezug zur <b>Interaktion</b>	Hass Kommunikation
<b>Israel – Palästina</b>	Rund um Judentum & Israel Teil 1 Masei Tov Cocktail Aktuelle Situation in Israel Israel-Palästina-Konflikt
<b>KI und Medien</b>	KI Social Media – Fluch oder Segen? Medien
<b>Respekt und Toleranz</b>	Respekt Respekt und Toleranz
<b>Teamaufgabe</b>	Teamaufgabe
<b>Verschwörungserzählungen</b>	Verschwörungserzählungen
<b>Vorbilder und Held*innen</b>	Vorbilder Superheld*innen
<b>Vorurteile und Diskriminierung</b>	„Alle die ...“ – Vorurteile Rassismus in Deutschland? Diskriminierung und Benachteiligung Vorurteile Vorurteile und Diskriminierung Nur die anderen haben Vorurteile, oder?!
<b>Werte</b>	Werte Werte und Wertschätzung Was ist mir wichtig?
<b>Zusammenleben</b>	Zusammenleben

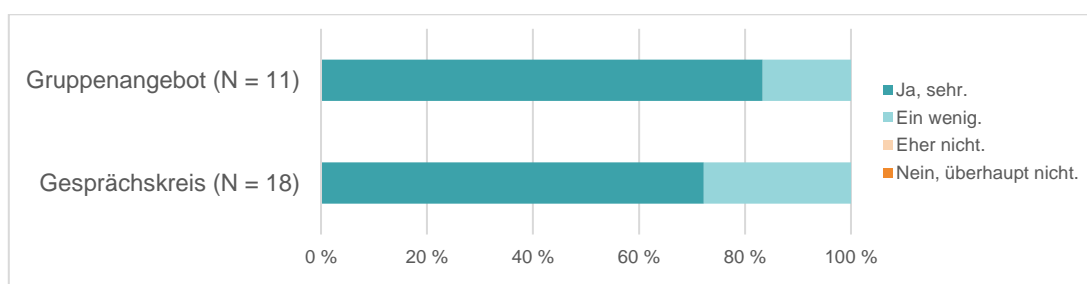
Weitere Themen

- Familie
- Todesstrafe
- Jeder ist seines Glückes Schmied

**ANHANG 2: ABBILDUNGEN DES FRAGEBOGENS**

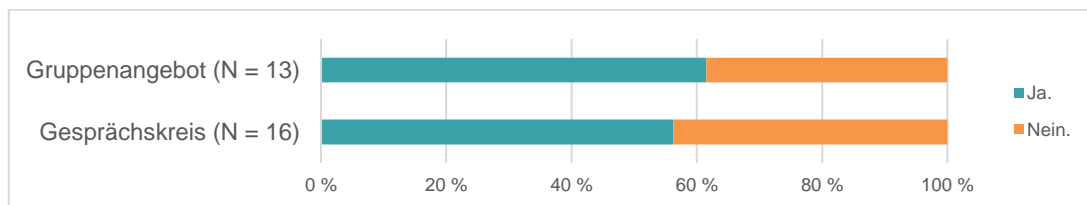
Im Anhang sind alle Abbildungen zur Befragung der Teilnehmer\*innen enthalten. Für die Ausführungen im Text werden manche dieser Abbildungen bereits im Text eingeführt.

**Abbildung 7:** „Hat Ihnen das Angebot Spaß gemacht?“



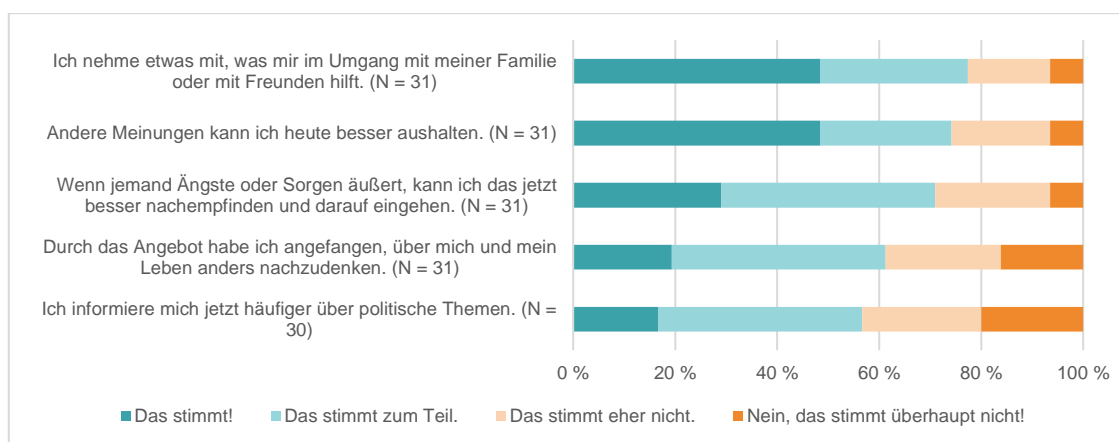
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 8:** „Haben Sie in der Gruppe Neues über sich selbst erfahren?“



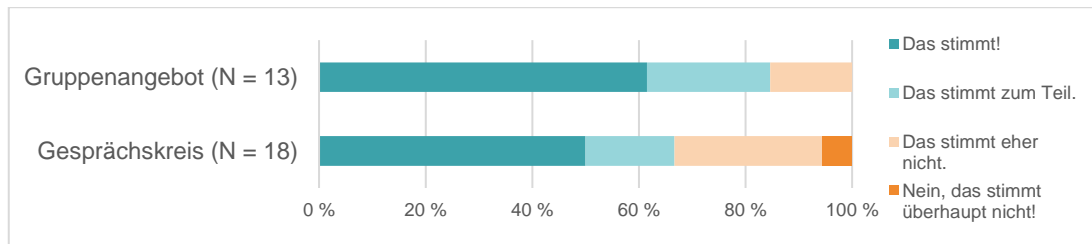
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 9:** Übergreifende Wirkungen und Veränderungen



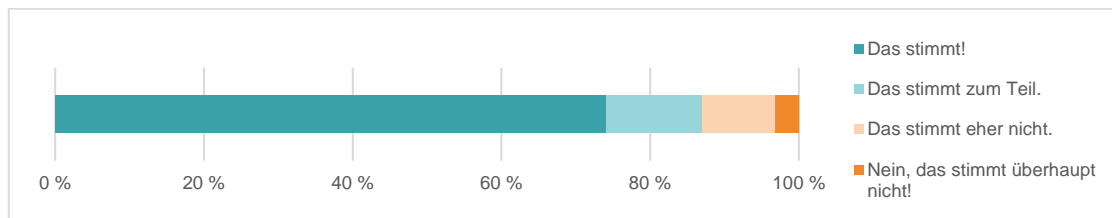
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote

**Abbildung 10:** „Nach der Gruppe fühlte ich mich meistens besser als zuvor.“



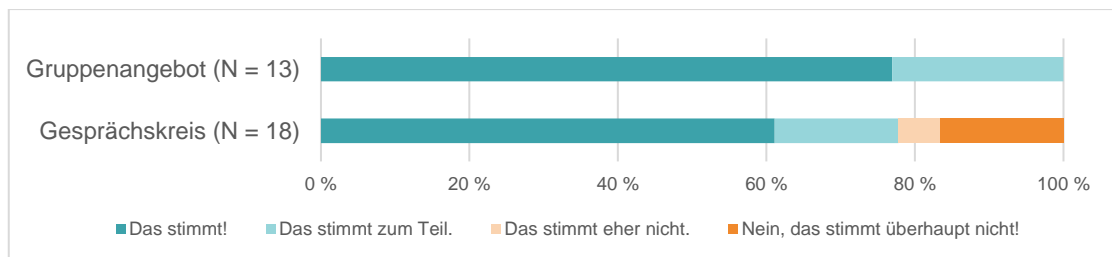
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 11:** „Mir gefällt, dass der Umgang miteinander während des Angebots ein anderer ist als im sonstigen Haftalltag.“



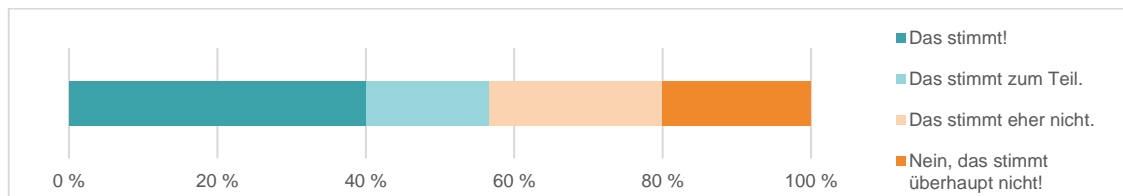
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebotsformate (N = 31)

**Abbildung 12:** „In der Gruppe traue ich mich, Meinungen oder Gefühle zu äußern.“



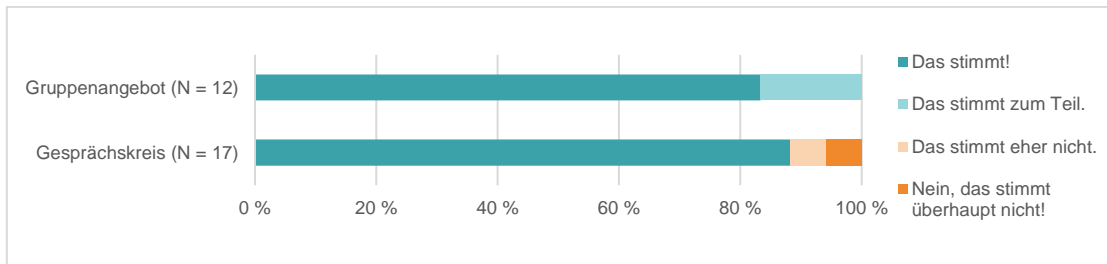
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 13:** „Nach einer Gruppe habe ich mit anderen über das, was wir dort gemacht haben, gesprochen.“



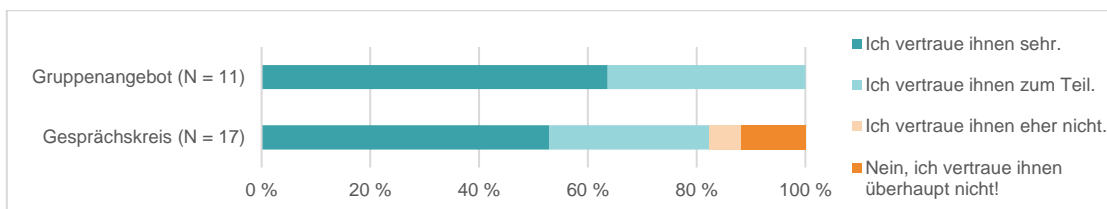
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote (N = 30)

**Abbildung 14:** „Die *Wertzeug*-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können gut auf die Anliegen der Teilnehmer eingehen.“



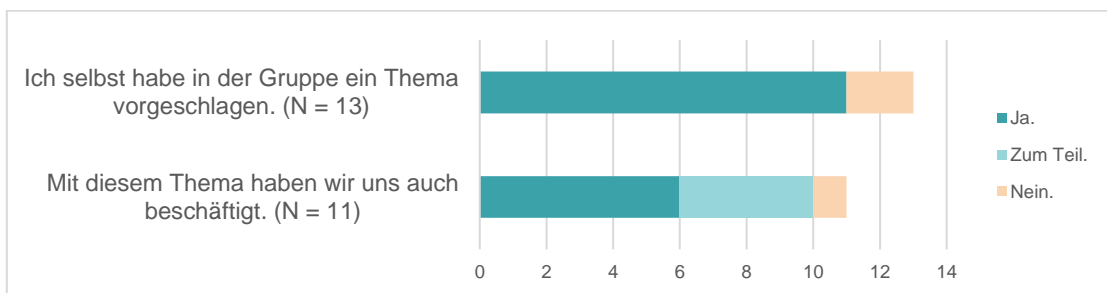
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 15:** „Den *Wertzeug*-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertraue ich.“



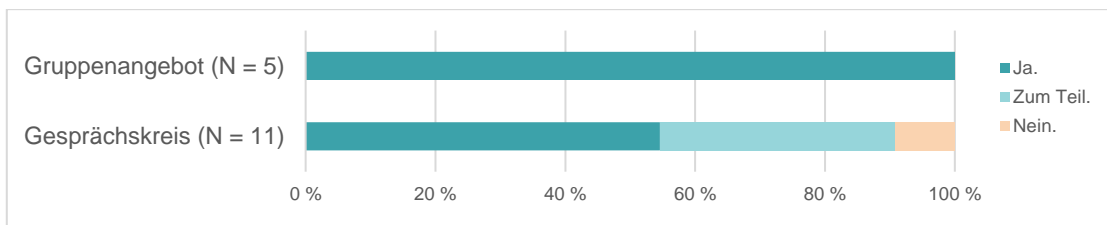
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote

**Abbildung 16:** „Ich selbst habe in der Gruppe ein Thema vorgeschlagen.“



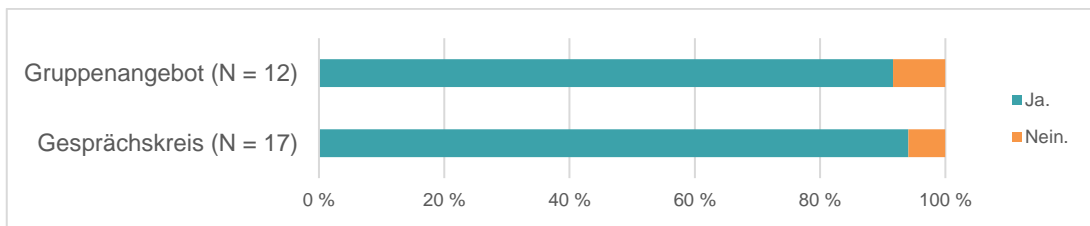
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, Gesprächskreis

**Abbildung 17:** „Mit diesem Thema haben wir uns auch befasst“



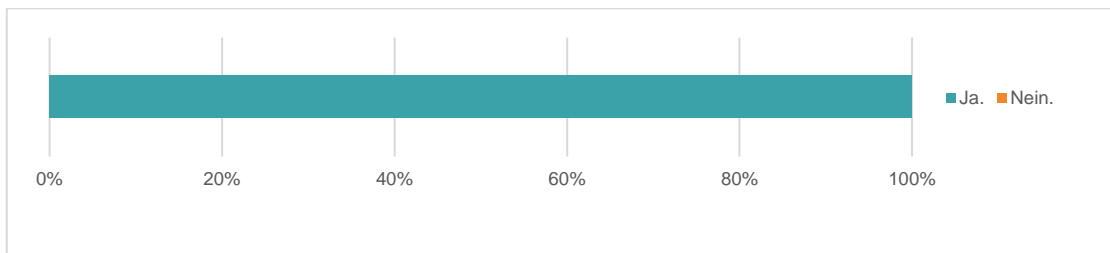
Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 18:** „Würden Sie an einem gleichen oder ähnlichen Angebot noch einmal teilnehmen?“



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen

**Abbildung 19:** „Würden Sie anderen Inhaftierten die Teilnahme an einem solchen Angebot empfehlen?“



Quelle: Befragung der Teilnehmer\*innen, beide Angebote, N = 27





**CAMINO  
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,  
PRAXISBEGLEITUNG UND  
FORSCHUNG IM SOZIALEN  
BEREICH GGMBH**

MAHLOWER STR. 24 • 12049 BERLIN  
TEL +49(0)30 610 73 72-0  
FAX +49(0)30 610 73 72-29  
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE  
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE